

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

26 (1.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697011)

beim Vorzeigen seiner Karte das Mißgeschick, daß ihm eine Karte in das Ohr glitt. Er beachtete den Unfall anfänglich gar nicht, wurde aber später infolge intensiver Schmerzen gezwungen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei den Versuchen, die Frucht aus dem Ohr zu entfernen, geriet dieselbe; ein Teil wurde herausgeholt, der Rest war so tief in das Ohr gedrungen, daß eine Entfernung ausgeschlossen war. Zwei Tage später ist genannter Herr an den Folgen dieser Verletzung — angeblichen Brandvergiftung — gestorben. Der Fall mahnt einmal wieder zur Vorsicht und zeigt, wie ansehend geringfügige Ursachen gar oftmals die ernstesten Folgen für unsere Gesundheit nach sich ziehen können.

*** Garnisonfeldübungen.** Durch die am Freitag und Sonnabend stattgegangene große Feldübung haben zum erstenmal die im Herbst v. J. eingestellten Rekruten der ganzen Garnison zusammen mit den älteren Jahrgängen bei Übungen im großen Verbandsverbande gefunden. Die Regimenter wurden befehligt von ihren Kommandeuren Oberst v. Edenbrecher (Inf.-Regt. 91), Major v. Hoffmann (Dragoner-Regt. 19) und Major Krause (Art.-Regt. 62), während Generalmajor v. Sperling die Übung abnahm. Die letztere begann am letzten Freitag nachmittags und wurde ausgeführt in dem Gelände jenseits Gersfelds bis Gernsdorf, während am Sonnabend die Übung von Gernsdorf zurück begann. Die Truppen bezogen, mit Ausnahme des 1. und 3. Bataillons vom Inf.-Regt. 91, am Abend des Freitag die Quartiere in Gernsdorf und Umgebung, während die beiden genannten Bataillone in ihre Kasernen zurückkehrten. Die Übung war am Sonnabend gegen Mittag kurz vor Sonnenbeend, worauf die Truppen gegen 2 Uhr wieder ihre Kasernen bezogen.

*** Ueber die Bodenreform und die Landwirtschaft** sprach gestern im nationalsozialistischen Verein Herr Finanzrat Stein, nachdem er in seinem ersten Vortrage Herrn George und die ersten bodenreformistischen Ideen behandelt hatte. Eine Wiedergabe seines Gedankenganges, soweit sich der schwierige Stoff bei der gründlichen Behandlung des Herrn Vortragenden im Rahmen eines Referats überhaupt wiedergeben läßt, finden die Leser in der 1. Beilage. Seine Stellung als Vorstandsmitglied der hiesigen Bodenkreditanstalt gab dem Herrn Vortragenden eine Reihe von Beispielen aus unserem Lande an die Hand, seine Entwicklungen zu erläutern und sie den Hörern verständlich zu machen. Die bodenreformistischen Ideen sind noch zu jung, um allgemein bekannt zu sein, und manchem bleiben sie gewiß auch noch lange ein Buch mit sieben Siegeln. Was Herr Stein wünschte, daß seine Vorträge Anregung zu ihrer Verbreitung geben möchten, das wird sich gewiß in beträchtlichem Maße erfüllen, denn die große Bedeutung der Bodenreform insbesondere für die Städte wird jedem Hörer aufgegangen sein. (Siehe auch die betr. Artikel auf der ersten Seite.) Herr Damaschke, der die Bodenreform rechtlich und schriftstellerisch in Deutschland verbreitet und ohne Zweifel ihr tüchtigster Vertreter ist, spricht hier demnach darüber, welche Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung liegen. Herr Finanzrat Stein wies darauf hin, daß die landliche Bodenreform zur Zeit noch wenig für uns in Frage komme. Im Laufe der Auseinandersetzungen berührte der Redner auch besonders die obenangeführten landlichen Vermögensverhältnisse und konnte dabei erhellendweise einen Fortschritt feststellen, eine Besserung der Vermögensverhältnisse, ein Wachstum des Viehbestandes, Besserung der landwirtschaftlichen Maschinen und eine allgemeine Hebung des Wohlstandes. Wohl hat sich auch die Masse der Hypotheken vergrößert, doch überwiegt dadurch die durch erhöhte Aufwendungen erzielte Wertsteigerung des Grundbesitzes den Betrag der neuen Schuldsumme. Auf den gegenwärtigen Einfluß der Bodenkreditanstalt fiel durch diese Betrachtungen ein helles Licht. Auch die zumeist wenigstens für das große Publikum, im Verborgenen bleibende Tätigkeit unseres Landeskulturforums wurde gehobend gewürdigt seine umfangreichen jählichen Kulturleistungen und Kolonisationsarbeiten hervorzuheben. Besonders interessant und von positivem Gelingen zeugten sich des Redners Vorschläge bezüglich des Gemeindefeldes, wie Herr Janßen, der Vorsitzende der Versammlung, nach Schluß des Vortrages bemerkte. Die anregende Kraft der Vorträge rief den lebhaftesten Applaus der Zuhörer nach. Die wird jedenfalls, wie der Vorleser auch betonte, den bodenreformistischen Gedanken hier den Weg ebnen und ihre Entwicklung fördern. Herr Janßen forderte dann noch zum Schluß der wissenschaftlichen Raumansicht Vorträge auf, deren uns in nächster Zeit wieder drei bevorstehen. Der Schöpfer des Nationalsozialismus wird hier am 18. (Donnerstag), 19. und 23. Februar (Dienstag) sprechen und zwar 1. über „Die Frau im Industriezeitalter“, 2. „Die Kunst im Industriezeitalter“. Die Preise der Plätze sind so wie in früheren Jahren: nummerierter Platz für alle drei Vorträge 2 Mk., nummerierter Platz für einen Vortrag 1 Mk., nichtnummerierter Platz für einen Vortrag 50 Pf. Ohne Zweifel wird man hier dem geistvollen Redner, der gerade aus den vorliegenden Themen, wie vielleicht kein anderer, eigenartige und bedeutungsvolle neue Gedanken zu schöpfen vermag, das lebhafteste Interesse entgegenbringen.

*** Dem Landtag,** welcher, wie schon gemeldet, am 28. v. Mts. auf mehrere Wochen zusammentritt, wird bestimmt der

Gesetzentwurf betr. Einführung der Verwaltungsgerichte im Herzogtum Oldenburg und den beiden Fürstentümern, vorgelegt werden. Unter den Petitionen, welche demselben zugesandt werden, ist diejenige der Zollbeamten des Herzogtums von einigem Interesse. Die Zolloberkontrolleure und Hauptamtsassistenten petitionieren nämlich um Gleichstellung im Gehalt mit den Zollbeamten Preußens. Hat diese Petition Erfolg, so würde dieser Beamtenkategorie eine ganz bedeutende Gehaltsaufbesserung zuteil werden, da die Beamten in Preußen erheblich besser besoldet werden als im Herzogtum Oldenburg. Diesen Verhältnissen ist es namentlich zuzuschreiben, daß sich in den letzten Jahren nur wenig Umwärtiger für die Laufbahn der Zollbeamten meldeten. Durch die Gehaltsaufbesserung würde der oldenburgische Staat nur wenig mehr belastet werden, da Preußen gemäß des Abkommens den größeren Betrag zu leisten hätte. — Dem nächsten ordentlichen Landtage wird, wie wir hören, der Entwurf eines neuen Regulativs für sämtliche Beamte des Landes zugehen, worin für diese eine allgemeine Aufbesserung geplant wird.

*** Ueber den Solisten des nächsten Hofkapellkonzerts** (Mitte) Georg Wille, ersten Solocellisten der Dresdener Hofkapelle, schreibt der Berl. Börsen-Courier: „Der erste Solocellist der Dresdener Hofkapelle, Herr Georg Wille, spielte gestern, vom Philharmonischen Orchester begleitet, in der Singakademie die drei Konzerte von A. Ringhard (A-moll, op. 59), E. v. Albert (C-dur, op. 20) und R. Wolfmann (A-moll, op. 33). Mit der vorzüglichsten Wiedergabe des letzteren, das, trotz einiger Rängen, seinen Platz neben den wertvollsten Werken dieser Musikgattung zu behaupten vermag und öfter zu Gehör gebracht zu werden verdient, erwies sich Wille als ein äußerst tüchtiger Künstler auf seinem Instrumente, der nicht nur über eine virtuos gebildete, sichere Technik gebietet, sondern auch durch den Geschmack und die Wärme seines echt musikalisch empfundenen Spiels zu interessieren und zu fesseln imstande ist. Man wird dem sympathischen Künstler, der wohlbedachten Beifall erteilt, stets gern wieder begegnen.“

*** Polizeibericht** vom 1. Febr. Am 28. v. Mts. wurde ein Schmißdelikt wegen wiederholter Zedpöbelerei und 1 Person wegen Körperverletzung angezeigt. — Am 30. Januar wurde eine Frauensperson wegen Uebertretung gegen § 361 Ziffer 6 Str.-Ges.-Buchs festgenommen. — Am 21. Januar wurde gegen ein Schulmädchen wegen Unterschlagung von 73 Mk., welche Summe es für ausgelegte Waren in seinen Händen empfing, heute Anzeige erstattet. — Ferner wurde ein Schulmädchen aus Hünningwegen Diebstahls einiger Gegenstände von einer Kaufrau an der Achternstraße zur Anzeige gebracht. — Seit dem 28. v. Mts. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt, 2 Personen mußten wegen Trunkenheit und 1 Person wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*** Neben dem Bolafachen Roman** „Der Zusammenbruch“ veröffentlichten wir von heute ab eine interessante Arbeit von Gerhard Steiner, eine sehr spannende Kriminalroman-erzählung, „Die Tragödie vor Gericht“, die sowohl durch ihren Stoff als auch durch ihre Behandlung das volle Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfte.

*** f. Oldenburg, 1. Febr.** Vor wiederum vollbesetzter Kirche hielt als letzter gestern Herr Pastor Döbe aus Altenesch seine Wahlpredigt. Am nächsten Sonntag findet die Wahl des neuen Pastors für unsere Gemeinde statt.

Der Oestermannsche Einbrecher gefaßt!

Gestern morgen konnten wir durch Aushang die willkommene Mitteilung machen, daß der lange geachtete Einbrecher Josef Gottwald, der ohne Zweifel in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober (zum Erntefesttage) den Oestermannschen Einbruchsdiebstahl ausgeführt hat, jetzt endlich festgenommen ist, und zwar in Dangeloo (Holland). Man scheint es hier mit einem äußerst gefährlichen gewerbsmäßigen Verbrecher zu tun zu haben. In Dangeloo hat er, und zwar in der Nacht vom 20.-21. Januar, abermals einen Einbruch verübt, wobei ihm 2000 Gulden in die Hände fielen. Er wollte sich nach diesem Raubzuge mit der Bahn nach Amsterdam begeben. Unterwegs unterbrach er aber, wahrscheinlich um seine Spur zu verwischen, die Bahnfahrt. Dabei soll er dann gefaßt sein. Von den 10000 Mark, die er bei Oestermann erbeutete, wird natürlich nichts mehr vorhanden sein, aber daß das Verbrechen nun doch geführt werden wird, erfüllt hier allgemein mit berechtigter Befriedigung. Das Bild des Verbrechers im „Fahndungsblatt“ macht einen ungewöhnlich unympathischen Eindruck. Ziesliegende Augen blicken schon und verfallen aus dem schmalen Gesicht, der Kopf ist kahl, der Bart dünn und spitz zulaufend. Dem Aussehen nach muß er ca. 50 Jahre alt sein. Gottwald hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er viel längere Zeit aufgehalten hatte und vom Tage des Einbruchs an plötzlich verschwunden war. Seine Spur führte schließlich nach Italien. Ein hinter ihm erlassener Steckbrief blieb bislang ohne Erfolg.

Die schon gleich nach Mellerschen Doppelraubmorde gedauerte Bemerkung, daß der Oestermannsche Einbrecher die furchtbare Tat getan habe, gewinnt nach der Ergreifung des Gottwald an Wahrscheinlichkeit und wird auch vom Untersuchungsrichter ernstlich verfolgt. Als 3t. ist das Bild des Gottwald bekannt wurde, wurde dem Untersuchungsrichter von zwei Frauen auf das Bestimmteste bezeugt, daß sie den Verbrecher am Abend vor der Mordnacht hier in der Straßstraße gesehen hätten. Da außerdem die Größe mit der von dem Täterungen und dem Hosenpaar als die des mutmaßlichen Mörders angegeben ungefähr stimmt und Gottwald bei seiner Verhaftung auch einen braunen Leberzieher und einen schwarzen Sack trug, so mußte der Verdacht beseitigt werden, in Gottwald zugleich den Mellerschen Mörder gefaßt zu haben. Es ist natürlich von größter Wichtigkeit, festzustellen, ob Gottwald — dessen Bild beim Untersuchungsrichter zu sehen ist — hier noch von anderen Personen gesehen worden ist. Jede darauf bezügliche Mitteilung, welche es auch sei, wird gebeten, so schnell wie möglich an Herrn Oberamtsrichter Rothe gelangen zu lassen. Es ist noch zu bemerken, daß Gottwald seinen Rumbart nicht mehr trägt; wenn er sich ihn hat abnehmen lassen, ist natürlich nicht festzustellen.

Die gerichtliche Behandlung des Falles wird so verlaufen, daß Gottwald erst von den holländischen Behörden abgeführt und dann hierher ausgeliefert wird. Es ist aber wahrscheinlich, daß ein Mitglied des hiesigen Gerichts, vielleicht der Untersuchungsrichter selber, sich nach Holland begibt zur Feststellung, inwieweit der Verdacht gegen Gottwald berechtigt ist.

Die Personalien des Gottwalds lauten nach dem „Fahndungsblatt“: Alter 50 Jahre, Statur groß, Größe 1,68 Meter, Haar dunkel, Bart dunkel, kräftiger Schnurr- und kurz gehaltener Spitzbart, Gesichtsfarbe gesund, Kleidung: schwarzer Rodenanzug, dunkelgrauer Sommerüberzieher (das gilt für den Herbst), schwarzer Schlapphut. Kennzeichen: Strümpfe, an der rechten Wadenlinie eine ca. 1 Zentimeter lange Narbe. Als Reisegepäck hatte er einen Koffer und eine braune Handtasche bei sich.

Gottwald wohnte hier vom 1.-14. Oktober im Hause Bleicherstraße 6. Nach seinem Verhaftwerden muß er sich in der Rheingegend aufgehalten haben; er sandte Postkarten aus Trier und Koblenz hierher.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

Zum Herero-Ausstand. BTB. Berlin, 31. Jan. Der Kommandant des „Sabich“ meldet: Bei Ausfallgefechten bei Okabanja bis 21. Januar gefallen: Eisenbahnsekretär Rod, Kuz, Spodlamp. Omaruru ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgelehnt. Von Otjimbingwe keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bahnbau hinter Karibib wieder in Angriff genommen, da Regen nachläßt.

Zum Brand von Aalefund. BTB. Aalefund, 1. Febr. Am Vorabend der „Phönizia“ fand gestern vormittag der erste Gottesdienst nach dem Brande statt, woran 800 Personen teilnahmen. Die Feier war von ergreifender Wirkung. Herr Dahl aus Aalefund schloß die Predigt mit einem Dankgebet für Kaiser Wilhelm, sein Haus und Volk. Der Kügeladjutant des Kaisers, v. Grunne, ist überall zur Stelle. Er hilft mit Rat und Tat; seine Gemahlin ist den ganzen Tag als barmherzige Schwester tätig. Sie verteilt Medikamente und Kleidungsstücke an die notleidenden Frauen. Inspektor Kapitän Kirchheim leitet die Bauarbeiten an Land und ist der Schöpfer der Volkshilfe.

Der französische Torpedokreuzer „Casimiri“ ist gestern vormittag hier eingetroffen. Er lösch heute die Ladung.

BTB. Christiania, 31. Jan. Heute ist hier der Direktor der Landmannsbank aus Aalefund eingetroffen, um zu versuchen, durch das Feuer verengtes Papiergeld im Betrage von 50 000 Kronen bei der Bank von Norwegen einzulösen.

Paris, 1. Febr. Die erste Liste der Sammlung für Aalefund ergab 17 670 Francs.

S. Lissabon, 1. Febr. Der Ministerpräsident erklärt das Gericht von einer Ausofferte russischer Agenten auf portugiesische Kriegsschiffe für unbegründet.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Neuenburg. Der deutsche Kaiser hat als solcher keine Zivilliste; als König von Preußen erhält er jährlich 15,719,296 Mark.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 2. Februar 1904. 69. Vorstellung im Abonn. **Madame Bonivard.** Schwank in 3 Akten von Brisson u. Mars. Dtsch. v. Neumann. Hierauf:

Guten Morgen, Herr Fischer. Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. Musik von Stiegemann. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 2. Febr., 7 Uhr: Letztes Gastspiel des Hofopernsängers Jan van Gorkom: „Der Trombadour.“ Mittwoch, 3. Febr., 7 Uhr: „Der Wildschütz.“

Dankfagungen.

Oldenburg, 1904, Jan. 29. Allen Bewandten und Bekannten von nah und fern, welche uns bei dem schweren

Verluste meines lieben Mannes ihre Teilnahme in so reichem Maße erwiesen, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere den Lebensbrüdern, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Frau Kemmich und Kinder.

Für die beim Verluste unseres lieben Sohnes bewiesene Teilnahme unseren innigsten Dank.

Oldenburg. Familie Jhnen.

Sundsmühlen. Für die vielen Beweise beider Teilnahme bei dem herben Verlust meines lieben Mannes und unseres guten Vaters u. Bruders, sowie für die vielen Kranzspenden und Geschenke, besonders Herrn Pastor Töller für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren innigsten Dank.

Herr. Johanne Sander nebst Kindern und Angehörigen.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt Anlage. Heute entlich mir der unerwartliche Tod meine liebe Frau und meiner Kinder treuergebende Mutter **Anna Lehmann**, geb. Freese, im Alter von 26 Jahren. Um stille Teilnahme bitten **Gerhard Lehmann** und Angehörige. Die Beerdigung findet am 2. Febr., nachm. 2 Uhr, vom St.-Hospital und um 3 Uhr auf dem Friedhof in Geverten statt.

Wardenburg, den 31. Jan. 1904. Heute entlich mir 5½ Uhr entlich sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die **Witwe Marie Müller**, geb. Wielen, in ihrem 63. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Febr., nachm. 2 Uhr, auf dem Wardenbuxer Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie C. Janßen mit Wille C. Siebels, Nenndorf. Helene Kruse, Urneburg, mit Hermann Grottop, Bremen. Christine van Vengen, Leer, mit Wilhelm Detering, Bremen. Rie Boelhoff, Hollen, mit Julius Christoph Beyreuth, Westhauderheide. Amalie geb. Burhop, Bavel, mit Gustav Boß, Wilhelmshaven. Martha Gerber, Oldenburg, mit Jhte Hinrichs, Wilhelmshaven. Geboren: (Sohn) J. Koppen, Eidenreuland. Joh. Dicks, Jülich. G. Taden, Marienhof. W. Dicks, Garmes. Dr. Bernh. Harms, Lüdingen. G. J. Kemmen, Wilhelmshaven. G. Rogge, Eiderjehme. — (Tochter) J. Bertram, Hannover. Albertus Christoffers, Norden. Johann Dicks, Jülich. Wille. Beinen, Delmenhorst. Joh. Folkers, Groß-Nefhausen. G. Graafs, Götters. L. Montigny, Emben. Gestorben: Frau A. J. Berger,

Oldenburg, 89 J. Landgebräucher Herrn J. Ehem. Westersander, 57 J. Johanna Albertina Altmann geb. Jacobs, Jülich, 91 J. Schulmachers Helme Gerdes Claagen, Nesselmerfeld, 23 J. Johann D. Becker, Dornum, 76 J. Zimmermeister Jacob Lübe, Norden, 55 J. Pauline Maria Müller, Hoffe, 74 J. Richard Garmes, Bodenicherwerp, 10 Wit. Johann Precht, Kühlen, 55 J. Johanne Rarnau, Ganderseke. Jde Margarete Kleinhauer geb. Siebels, Graafshoff, 73 J. Ludwig Freese, Carolinensiel, 73 J. Ludwig Dietrich Robert, Leer, 75 J. 1. Offizier des D. „Australia“ Wilhelm Klein, Warfings, 25 J. Wm. Antje de Vries verno Lupe, geb. Döfers, Leer, 94 J. Wm. G. Funt, geb. Donnermeyer, Leer, 83 J. Friedrich Mart. Cordes, Bant, 68 J. Seebadert Wilhelm Theodor Reinde, Wilhelmshaven, 18 J. Pastor emer. Gustav Haage, Barel. Theodor Meyer, Genshammer. Altr.-Leich, 17 J.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße 19.

Unser großer Räumungs-Ausverkauf,

verbunden mit Gelegenheitskäufen, beginnt **Dienstag, den 2. Febr.**

Wir erhielten mehr wie eine **Waggonladung** bis. **Gelegenheitskäufe**, welche von **Dienstag** ab direkt zum Verkauf kommen.

Es liegt im Interesse der geehrten Kundschaft, während des **Ausverkaufs** möglichst in den **Vormittagsstunden** die Einkäufe besorgen zu wollen, da der Andrang zweifellos ein sehr großer wird.

Sensation erregend! Nie wiederkehrend!

Ca. 4000 Meter **echte weiß. Halbleinen-Handtuchdrille**, Extra-Qualität, 50 cm breit, per Meter 20 Pfg.

Ca. 500 Stück **weiße Damast-Tafeltücher**, extra groß, zum Selbstausuchen, per Stück 1 Mk.

Ca. 2000 Meter **Baumwollzeuge** für Kleider und Schürzen, nur doppeltbreite, gute Qualitäten, per Meter 30 Pfg.

Kolossal große **Posten Schürzenfattune**, ungeachtet des Wertes, 4 Mtr. f. 1 Mk.

Extra-Angebot! Ueberraschend billig!

Ein **Posten reinwollene Flanelle**, per Mtr. 60 Pfg.

Reinwollene weiße Flanelle, per Mtr. 90 Pfg., sonstiger Preis 1.50 Mk. per Mtr.

Ca. 40 Stück **schwarze Sammete**, per Mtr. 90 Pfg., sonstiger Preis bis 2 Mk. per Meter.

Ca. 1500 Mtr. **Waschseiden**, per Mtr. 50 Pfg., sonstiger Preis bis 1.40 Mk. per Meter.

Ein **Posten schwarze (Zaffet) reinseidene Stoffe**, per Mtr. 1.20 Mk.

Ein **Posten schwarze Merveilleg-Seidenstoffe**, schwere Qual., per Mtr. 1.80 Mk.

Ca. 3000 Mtr. **weiße und creme Gardinen**, 130 cm breit, per Mtr. 40 Pfg.

Aussergewöhnlich vorteilhaft! Aufsehen erregend!

Tausende Meter **schwarze und farbige Kleiderstoffe** in wunderbarer Musterwahl, teilweise für die Hälfte des sonstigen Preises.

Ein **Posten Tuche und Buckstins**, besonders günstig für Konfirmanden-Anzüge, sowie ein **Posten** recht dauerhafte **Buckstins** für Knaben-Garderobe, per Mtr. 1.50 Mk.

Extra-Angebot! Weit unter Preis!

Ca. 400 **Damen-Kleiderschürzen**, extra groß u. weit, zum Selbstausuchen per Stück 1.50 Mk.

Ca. 350 **Kinder-Kleiderschürzen** zum Selbstausuchen per Stück 60 Pfg.

Schwarzes reinwollenes Strickgarn, anerkannt das Beste im Gebrauch, per 1/2 Pfund 80 Pfg.

Seiden-Ball-Schwalz, sehr elegant, per Stück 1.25 Mk.

Große **Posten Damen-Zwischenröcke**, hochelegant, mit Volant, ganz auf Futter, per Stück 3 Mk.

Spachtel-Tragen, Spachtel-Stola,

sehr aparte Neuheiten (weit unter Preis).

Große **Posten Damen-Flanell-Beinkleider** per Stück 90 Pfg.

Ein **Posten Korsettchoner** per Stück 20 Pfg., sonstiger Preis bis 80 Pfg. p. St.

Abt. Schuhwaren!

Damen-Knöpfstiefel mit und ohne Lackblatt, per Paar 5 Mk.

Damen-Knöpfstiefel, ff. Kalbleder, hochelegant, per Paar 6 Mk.

Damen-Knöpfstiefel, ff. Vorseal, „Das Elegante“, per Paar 7 Mk.

Damen-Spangenschuhe, das Beste im Tragen, per Paar 3.25 Mk.

Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, mit Besatz, elegant, per Paar 2.50 Mk.

Herren-Zug- u. Schnürstiefel in allen besten Lederarten, per Paar 6 Mk.

Herren-Zug- und Schnürschuhe per Paar 5 Mk.

Burschen-Stiefel in Rofs- und Kalbleder, Nr. 36—39, per Paar 5 Mk.

Mädchen-Knöpfstiefel, Nr. 31—35, für das Alter von 10 bis 14 Jahren, per Paar 3.75 bis 4 Mk.

Mädchen-Knöpfstiefel, Nr. 27—30, für das Alter von 6 bis 9 Jahren, per Paar 3.25 bis 3.50 Mk.

Für Knaben: Algraffen-Stiefel dieselben Preise!

Ca. 500 Paar **Kinder-Stiefel**, Nr. 21—24 u. 25—26, per Paar 1.75 Mk. bis 2.50 Mk.

Ca. 300 Paar **Erstlingschuhe** zum Ausuchen per Paar 75 Pfg.

Damen-Plüsch-Pantoffel mit starker Ledersohle per Paar 90 Pfg.

Im Ausverkauf: Einzelne Unter- und Oberbetten, mit guten Federn gefüllt, Reste von Felleis und Zugstoffen, Taschentücher mit Buchstaben und Hohlbaumtücher, weiße und farbige Kinderschürzen ganz bedeutend unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Nur noch kurze Zeit
dauert unser

Inventur- Ausverkauf

und gelten die
billigen Ausverkaufspreise

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
zu Konfirmanden- u. Prüfungskleider
jetzt
enorm billig.

Gebr. Alsberg.

Achtung!

Hatte Gelegenheit, kolossal große Einkäufe zu machen darunter viele Restbestände und ganze Warenlager, welche an Billigkeit und Qualität alles bisherige weit übertrifft, so daß ich die Preise weit über 50 Prozent billiger gestellt habe, wie die größten Warenhäuser Deutschlands, deshalb veräume keiner, von den untenstehenden wirklich kolossal billigen Preisen Gebrauch zu machen.

In Bremen übernahm ich einen Restbestand in 140 cm breiten schwarzen Stoffen und 96 cm breiten Kleiderstoffen in nur feinen Qualitäten. Die Ware hat einen festen Rahmenpreis von 1.10 Mk., jetzt pr. Mtr. 50 und 60 Pfg.

Ferner übernahm ich in Hannover einen Restbestand von Schuhwaren und gebe 3. B. Herren- und Damen-Vogel- und Chevreau-Stiefel, die mit dem festen Preise von 15 u. 16 Mk. notiert sind, jetzt das Paar zu 7 und 7.50 Mk. ab. Außerdem einen **Posten Herren-Hochspiegelleder-Stiefel**, aus einem Stück, Handarbeit, Paar 5 Mk. Es befinden sich noch diverse hoch-elegante Damen-Ballschuhe, sowie feine Promenaden-Lack- und Chevreau-Schuhe darunter, die ebenfalls weit unter dem bisherigen Preise abgegeben werden. Ein **Posten Damen-Spangenschuhe**, Handarbeit, das Paar 2.50 Mk. Ein **Posten hoch-elegante Chevreau- und Vogel-Kinder-Knöpfstiefel**, das Paar 1.50 Mk., der wirkliche Wert ist 4.50 Mk.

Ferner übernahm ich einen Restbestand in hocheleganten abgepackten Teppichen in prima Velour, Altmuster, Brüsseler und Smyrna-Ware, darunter Größen von 4 zu 5 Mtr. Quadrat, welche ich ebenfalls, wegen günstigen Einkaufs, meiner geehrten Kundschaft zu Gute kommen lassen will. Sodann ein **Posten seiden Brotat**, 130 cm breit, früherer Preis bis zu 24 Mk., jetzt pr. Mtr. 5 Mk. Ferner übernahm ich Lager in schwerer farbiger und schwarzer Seide, sowie die neuesten Muster in farbigem Sammet. Durch Selbstüberzeugung der billigen Preise für diese modernen Sachen wird in jedem ein Stamm erweckt werden.

Übernahm ferner ein Lager in rein seidenen Damen- und Herren-Schirmen, sowie in Gloria und Halbjede, letztere zu 1.50 Mk. pr. Stück.

Kaufte ferner noch verschiedene kleinere Posten in Besatz, Kleiderstoffen, Korsetts, echten Strassfibern, hocheleganten Mädchen-Strohüten, welche, um rasch zu räumen, außer gewöhnlich billig abgebe.

Größte und billigste Bezugsquelle von echt Delmenhorster Einolenn hier am Plage.

Warenhaus Eli Frank.

1. Beilage

in Nr. 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 1. Februar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit besonderem Interesse folgenden Originalberichte ist mit größter Aufmerksamkeit den Mitteilungen aus Oldenburg über lokale Verhältnisse sehr dankbar.

Oldenburg, 1. Februar.

I. Naturwissenschaftlicher Verein. In der sehr gut besuchten Versammlung am Sonntagabend hielt Dr. Meisch, Dir. Krause den angekündigten Vortrag über die Verflüchtigung der Gase. Nach einem Hinweis auf die kürzlich im Druck erschienenen Vorlesungen von Prof. Aug. Kundt (von 1888 bis zu seinem Tode 1894) Nachfolger von Helmholtz an der Berliner Universität) zeigte der Vortragende zunächst an mehreren Versuchen die Gesetze, die sich mit dem Verhältnis des Volumens der Gase zu dem auf sie ausgeübten Druck und zu Temperaturveränderungen beschäftigen. Ein anderer Versuch (mit Chlormethylen) zeigte dann, was der Engländer Faraday fand: daß gewisse Gase bei vermehrtem Druck nicht mehr ihr Volumen verringern, sondern flüssig werden. Dasselbe bewies ein vierter Versuch, bei dem in einem mit Wasser gefüllten Zylinder vier Röhren waren, die atmosphärische Luft, Sauerstoff, Schwefelsäure und Ammoniakgas enthielten; durch erhöhten Druck verflüchteten sich die letzten bei 4, 3 bzw. 7 Atmosphären. Den Zuhörern wurden mehrere verflüchtigte Gase gezeigt: Stickstoffdioxid und -trioxid, Schwefelsäure und die in tierischen Bewegungen fließende Kohlensäure. Durch Rechnung wurde dann die für den Druck der Gasatome und deren Bewegungen gültige Formel entwickelt. Schließlich zeigte der Vortragende, durch welche Umstände Abweichungen von dem erwähnten Gesetz über das Verhältnis zwischen Druck und Volumen bedingt werden; es kommt immer darauf an, in welcher Temperatur die Gase gehalten werden, wenn sie vermehrtem Druck ausgesetzt sind. Aus diesem Temperatur- und Druckverhältnis resultiert der sog. kritische Zustand, der durch schematische Darstellung erklärt und durch zwei Experimente vorgeführt wurde: Verflüchtigung schwefeliger Säure durch Erhitzen auf 156° C und Verflüchtigung der Kohlensäure durch erhöhten Druck.

Zum Bahnbau Oldenburg-Grabsbüte sei mitgeteilt, daß die Gemeindevertretung von Grabsbüte die Bewilligung des geforderten Zuschusses mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt hat.

Ein neuer Stenographie-Kursus für Anfänger (Stolze-Schrey, Schülerkursus) beginnt laut heutiger Annonce am 5. Februar in der Stadtschule A am Wasenplatze.

Waiserspreis. Den Waiserspreis des Kaiserjägerkorps des 10. Armeekorps, den sich zweimal Major Weidlich, zweimal Leutnant v. Bismarck, einmal Leutnant v. Bredow, sämtlich vom Königsberger Dragonerregiment Nr. 16, holten, ist in diesem Jahre, wie die „I. Aug.“ berichtet, Leutnant Gbg v. Kleinsch von demselben Regiment zugefallen.

Kampfgemeinschaften. In der Donnerstag-, den 4. Februar, in der Wartsaal stattfindenden Versammlung wird Herr Landrichter Haake einen Vortrag halten über: Das deutsche Reich und das deutsche Recht, worauf die Mitglieder hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden.

Der Privatgelehrter Bente wird Freitag dieser Woche den Schülern der Oberklasse des Gymnasiums einen durch Bilder erläuterten Vortrag über „Banten und Leben der Pflanzen“ halten, zu dem auch Lehrer und Lehrkinder freit Zutritt haben. Der Vortrag findet in der Aula des Gymnasiums abends 6 1/2 Uhr statt. Wir verweisen auf die Annonce in der heutigen Nummer.

Kleines Genieleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Wie ist einem im lehrbaren Luftschiff zu Mute? Der bekannte brasilianische Luftschiffer Santos-Dumont plaudert über seine Erfahrungen darüber, wie einem Luftschiffer, der seinen Ballon durch die Luft lenkt, zu Mute ist, im „Ball Magazine“. Er meint, daß die Luftschiffahrt mehr der Schifffahrt mit einem Dampfer auf einem Fluß, als der Segelschiffahrt ähnelt. Wenn kein Wind herrscht, so ist es, als ob man auf einem stillen See oder See fährt. „Wir Luftschiffer sind Dampferkapitäne, keine Segelschiffleute.“ In Bezug auf die Frage, ob man im Luftschiff leidet, meint Santos-Dumont, daß er sich nie so gefühlt habe, obgleich man ihm gesagt hat, daß sein Luftschiff bisweilen beträchtlich „gestampft“ habe. Dieses kann jedoch, wie er sagt, auch daher kommen, daß er auch auf der See selten krank ist, und weil auf einem Luftschiff nicht die mannigfachen Geräusche herrschen, die auf dem Dampfer sowie zur See von Schiffen kommen. Der Dampfer stampft auch ganz anders und in viel mehr störender Weise, als es ein Luftschiff jemals tut. Was der Luftschiffer erleidet, fast ausschließlich, ist, was die ganzliche neue Empfindung einer Bewegung in einer außergewöhnlichen Dimension. „Da sich alle unsere Bewegungsempfindungen tatsächlich auf zwei Dimensionen erstrecken, so besteht darin die außerordentliche Neuerung der Luftschiffahrt, daß sie uns Erfahrungen gewährt, — nicht in der vierten Dimension zwar, aber in einer, die tatsächlich eine ungewöhnliche Dimension ist, der dritten. So kann das Entzünden, Erhitzen und das Ausstrahlen beschreiben, den freie diagonale Bewegung vorwärts und aufwärts und vorwärts und abwärts gewährt, nach Belieben mit scharfem Richtungswechsel in der Horizontale vereinigt, wenn das Luftschiff dem Steuerdruck gehorcht. Die Vögel mögen dieses Gefühl haben, wenn sie ihre großen Schwingen ausbreiten und in Kurven und Spiralen in der Höhe durch die Luft gleiten.“ Nach fünfjähriger Erfahrung hält Santos-Dumont die Feuergefahr beim Luftschiff tatsächlich gleich Null. Das Problem der Geschwindigkeit ist jetzt von alles überragender Wichtigkeit. Die Geschwindigkeit muß, wie er sagt, immer der endgültige Prüfstein zwischen rivalisierenden Luftschiffen sein. Ein englischer Luftschiffer, Dr. Barton, gibt in der Zeitschrift „Lages Magazine“ eine Schilderung des neuen Luftschiffes, das er für das britische Kriegsministerium baut. Man erwartet, daß dieses Luftschiff demnächst für sehr ausgedehnte

Bodenreform und Landwirtschaft.

Seinem ersten Vortrage im nationalsozialen Verein der hiesigen Ortsgruppe des Wahlvereins der Liberalen ließ Herr Finanzrat Stein gestern im Saale des „Anton Günther“ einen ganz vorzüglich, glänzenden Vortrag über „Bodenreform und Landwirtschaft“ folgen. Wir wollen versuchen, in Kürze die vorbildliche Behandlung des an sich sehr schwierigen Problems wiederzugeben.

Der Herr Referent knüpfte an die Ergebnisse seines ersten Vortrages an. Henry George hatte unterschieden zwischen Grundrente und Kapitalzins. Grundrente ist in seinem Sinne der Ertrag des Grund und Bodens, Gewinn aus Naturschätzen zc., Kapitalzins dagegen die Wertvermehrung durch direkte menschliche Arbeit. Die Grundrente beruht also auf Gaben der Natur, aber nie auf menschlicher Arbeit; sie wächst mit der Zunahme der Bevölkerung ohne Verdienst des Einzelnen durch Verdienst der Allgemeinheit. Deshalb soll sie nicht ohne weiteres dem zufälligen Besitzer zufallen. Ein Unterschied ist aber zu machen zwischen langsam wachsendem Lande und schnell wachsenden Städten.

Kauft jemand, wie es hier vorgekommen ist, eine abgelegene unkultivierte Fläche Landes, in der nur 4000 Mrk. für Entwässerungsanlagen fieden, für 22000 Mrk., errichtet darauf Gebäude für 100000 Mrk., kultiviert, hebt sich der Wert so bald auf 200—250000 Mrk., so überwiegt im Gesamtvertr der Kapitalzins bei weitem die Grundrente. Kommt aber eine Chaussee oder Bahn in die Nähe, so steigt die arbeitslose Grundrente. Das Verhältnis zwischen ihr und dem Kapital verkehrt sich. Oder gehen wir in die Umgebung unserer Stadt: In Grevsten etwa kostet der ha Land 3—6000 Mark, 2 Stunden weiter in Jeddelsch dagegen kostet gleichwertiger Boden 1000 bis höchstens 2000 Mrk. Die Unterschiede — Folge der Lage zc. — sind reine Grundrente. Die Grundrente wird in solchen Fällen höher als der Kapitalzins. Dabei muß, wenn man Bodenpreise jetzt und vor 50 Jahren vergleicht, freilich die findende Kaufkraft des Geldes mit in Betracht gezogen werden. Darüber fehlen leider genauere Untersuchungen.

Eins läßt sich aber feststellen, daß nämlich die Steigerung der Grundstückspreise zum größten Teile auf Besserung von Verkehr u. dergl. zurückzuführen ist. Trotz dieser Steigerung ist die Verdrängung des Grundbesitzes scheinbar gemächlich. Freilich werden viele Hypotheken nur aufgenommen zum Zweck der Meliorationen, die den Wert oft mehr steigern, als die Schulden betragen. Der Referent verweist zum Beweise dafür auf die riesige Weiterverlängerung unserer Geest; er ist aber doch auch der Meinung, daß die Hypothekenreform den Kern der ländlichen Frage bilde. Bei ihr liegt auch die deutsche Bodenreform ein, eine rein wirtschaftliche, unpolitische Bewegung, der z. B. auch Mitglieder der freis. Volkspartei angehören, und an deren Spitze Ad. Damaghe steht, der uns Oldenburgern nicht mehr fremd ist.

In seinem Buche „Die Bodenreform“ ist ein Kapitel der Landwirtschaft gewidmet. Ueber die Hypothekenfrage führt er dort etwa folgendes aus: Es ist etwas wesentlich anderes, ob man einem Kaufmann oder einem Landmann Geld gibt. Der Kaufmann sieht das Geld, das er zum Warenkauf braucht, nach dem Verkauf der Ware wieder. Der Landmann aber sieht das Geld, das er in den Boden steckt, nie wieder, sondern nur die Rente, die er in Verbindung mit seiner Arbeit erzielt. Deshalb muß eine Schuld auf Grund und Boden unkündbar sein; Hypotheken in der Landwirtschaft müssen unkündbare Amortisationshypotheken sein, wenn sie dem Charakter des landwirtschaftlichen Bodens entsprechen.

Versuche fertig sein wird. Es soll eine Mannschaft von sieben Leuten erhalten. Die Geschwindigkeit soll über 20 englische Meilen in der Stunde betragen; dieses ist beträchtlich mehr, als die offiziellen Ansprüche verlangen. Auch Dr. Barton ist überzeugt, daß das Luftschiff eine ständige Einrichtung werden wird. Der Erfinder beschreibt sein Luftschiff, das Ergebnis zweijähriger mühsamer Arbeit, folgendermaßen: „Der Hauptpunkt bei dem Barton'schen Luftschiff ist die Einführung von beweglichen Aeroplanen zwischen dem zylindrischen Ballon und der länglichen Gondel. Der Ballon ist 188 Fuß lang und hat 42 Fuß im Durchmesser, mit einem Inhalt von 230000 Kubfuß. Das Gerüst der Gondel ist dreieckig. Die Basis der Dreiecks ist 16 Fuß 6 Zoll lang, die beiden Seiten sind 24 Fuß lang. Das Hauptgerüst ist aus Bambusstäben mit einem mittleren Durchmesser von 4 Zoll hergestellt. Das Deck besteht aus neun Plattformen, die durch leichte Brücken verbunden sind. Die drei Hauptplattformen, die in der Mitte, am Bug und am Hinterende gelegen sind, sind für die drei Bugmotoren von 50 Pferdestärken eingerichtet. Der Propeller, aus Röhrenstahl und Verbindungen von Kanonenmetall, sind sechs an der Zahl und seinwärts längs dem Schiff aufgestellt, einer an jeder Seite jedes Motors. Die drei Maschinenmeister sind mit dem Steuermann durch Bordendrücke in Verbindung. 30 Aeroplane sind in drei Reihen angeordnet, je eine vor jedem Motor. Das Auf- und Absteigen des Luftschiffes wird durch diese beweglichen Aeroplane bewirkt, wodurch die Notwendigkeit, Gas auszulassen oder Ballast auszuwerfen, umgangen wird. Die Stabilität in der Längsrichtung wird durch zwei Wasserballons erhalten, die durch Röhren verbunden sind; die Röhren gehen durch eine mit Motor betriebene Pumpe. Die Ballons sind am Bug und am Hinterende und können jedes 225 Liter Wasser enthalten. Das Luftschiff wird durch ein Steuerrohr von 240 Quadratfuß Fläche gelenkt.

— Ein deutscher Gelehrter. Während Prof. von Druggals als Forscher der Antarktis freudig und glänzend begrüßt wurde, ist in aller Stille noch ein anderer deutscher Gelehrter nach Berlin zurückgekehrt, der in unwirtlichen Gegenden und mit Aufopferung seiner Gesundheit die ihm gestellte Aufgabe auf das Erfolgreichste gelöst hat. Es handelt sich um die Mitunterstützung der Akademie der Wissenschaften durchgeführte Forschungsreise des Königl. Bibliothekars Dr. Oskar Mann in Persien. Der Gelehrte hat dort mit großer Energie und äußerster Hingabe seine wissenschaftlichen Ziele verfolgt und nach zweieinviertel-

jährigem Aufenthalt hinderte ihn erst eine lebensgefährliche Erkrankung, die Heile noch länger auszubehalten. — Im Sommer 1902 wollte Dr. Mann über fünf Monate in der Provinz Kirmanjah, und hat hier eine große Reihe seltener wissenschaftlicher Ergebnisse zu verzeichnen. Wir nennen die Entdeckung einer umfangreichen sibirischen Literatur, von der bisher nur drei ganz moderne Werke bekannt waren. Dr. Mann hat etwa 200 Jahre alte Handschriften aufgefunden, und bringt eine nahezu lückenlos vollständige Sammlung dieser Literatur mit, die er dadurch zu einem außerordentlichen Verdienst für die Wissenschaften gemacht hat. In den zu passierenden wüsten Gebirgsgegenden wurde die Karawane im Winter häufig von schweren Schneefällen überfallen, die Stöße und Reiter zu verhängnisvollen drohten. Infolge der eiligen Wände waren die Reiter beim Reiten oft zu gefährlichen Klümpen erstarrt und mußten anhaltend mit Schnee gereinigt werden, ehe der Reiter wieder zu gehen imstande war. Am Fuße eines gefährlichen Berges, der Karawane wurde die Karawane in einem elenden Sturzbach fast vollständig von Schnee unter, von dessen Dede allervorsten das Schneewasser auf Reiter und Reiter herabstürzte, war fast noch fürchterlicher als das Verweilen draußen im tobensten Unwetter. In Schicksal unter den Mätkurten spürte Dr. Mann einen alten Varden auf, der uralte turkische epische Gesänge ganz nach Art etwa der homerischen Hapoden, frei aus dem Gedächtnis vortragen konnte. An zehntausend Verse schrieb Dr. Mann in täglich 12stündiger, angestrengter Arbeit im Verlauf von 25 Tagen nieder. Ebenso emsig Arbeit erforderte dann die Uebersetzung und Kommentierung. Leider blieben die Folgen einer so angestrengten geistigen Arbeit in einem an und für sich schon ungesunden Klima während der größten Sommerhitze nicht aus: der seiner Widerstandskraft beraubte Körper war den Anforderungen, die eine ungenügende und schlechte Ernährung stellte, nicht mehr gewachsen, und Dr. Mann verfiel in einen heftigen Typhus. Auf dringenden Rat des Arztes mußte der Forscher auf die Fortsetzung seiner Reise verzichten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner mit großer Energie durchgeführten Unternehmung. Dr. Mann reiste immer ganz allein, ohne jeden europäischen Begleiter oder Diener, und glänzend genug, um ihn für die Nichtausführung seines ganzen Planes zu entschädigen.

Sollen. Solche Hypotheken gibt aber in der Regel das Privatkapital nicht her, deshalb kommt hier eigentlich nur die Gemeinschaft — ob Gemeinde, Staat, Genossenschaft öffentlich-rechtlichen Charakters — als Geldgeber in Betracht. Dieser Realcredit soll bis zur Hälfte des Wertes allen zur Verfügung stehen. Diese Forderung ist bei uns im ganzen durch die Bodencreditanstalt erfüllt. Sie verlangt 4% Zinsen und 1% Abtragung. Da die Schuld nach und nach kleiner wird, die ursprüngliche Zinssumme aber bleibt, amortisiert sich die Schuld hier also in ca. 41 Jahren.

Damaghe geht aber weiter: Er fordert ein Hypothekenmonopol für die Gemeinschaft. Jenseits der Verschuldungsgrenze sollen nur Personalschulden möglich sein, und auch dafür soll der Landmann auf Genossenschaften angewiesen sein. Solche Genossenschaften wirken auch bei uns in großen Mengen, die ländlichen Spar- und Darlehnsvereine. Ihr Geschäftsgebiet ist aber beschränkt, da die Rückzahlung bald erfolgen soll. Langdauernde Schulden — bei Miterben, Abfindung, Ankauf) sind bei ihnen nicht möglich. Dann würde aber Ankauf von Land nur dem Reichen möglich sein, und die Miterben würden es, nur sehr wenig erhalten. Das wäre beides nicht sozial und nicht liberal, und wir weisen deshalb diese Forderung zurück.

Eine Entlastung des Landes sucht Damaghe aber auch auf anderem Wege zu erreichen. Das Land soll durch Vermittlung des Staates billiger Zinszahlung erhalten. Errechnen so:

Öffentliche Kassen erhalten heute zu 3 1/2 Prozent Zins; dazu kämen für Verwaltungskosten höchstens ein Viertel Prozent; würde dann mit ein halb Prozent amortisiert, so könnte der Landmann zu 4 Prozent schon eine Amortisationshypothek erhalten. Damit im Zusammenhang soll eine Steuerreform gehen. Nehmen wir ein Beispiel: Ein Landmann hat einen Hof im Werte von ca. 20000 Mark. Er hat 11000 Mark Schulden zu 4 1/2 Prozent gleich 495 Mark Zinsen. Für Gemeindefürsorge, Kirchen- und Schulsteuern könnten noch 120 Mark hinzukommen; das ergäbe dann eine jährliche Belastung von 615 Mark. Nach Damaghes Reform hätte dieser Besitzer das Recht auf eine Beleihung der Hälfte gleich 10000 Mark zu 4 Prozent. Die überschüssigen 1000 Mark würden zu Personalschulden erklärt, deren Abholung erleichtert werden müßte. Für die 4 Prozent wird dann die Schuld zur Hälfte amortisiert; in 30 Jahren ist sie also auf 5000 Mark gesunken. Die noch bleibenden 5000 Mark soll er nun für immer verzinsen. Dadurch amortisiert die Gemeinde zunächst den Rest der Schuld und verwendet steigend die eingehenden Zinsen zur Bedienung der Gemeindebedürfnisse und zum Ersatz der Schul-, Kirchenlasten zc. Nach Durchführung der Reform hätte der Landmann also fast freier 615 Mark nur 200 Mark zu zahlen. Die Gemeinde hätte fast 120 Mark jährlich 200 Mark von diesem Stück Land, und die Last des Einzelnen wäre doch ungemein erleichtert. So würde auch das wertvolle Land gerechter zur Steuer herangezogen, das minder wertvolle aber entlastet. Den Zinsen der Hypotheken würden nicht mehr die städtischen Renten zc. haben, sondern der Bauer und seine Gemeinde.

Nach Herrn Finanzrat Stein scheitert aber dieser auch nicht üble Gedanke daran, daß der Unterschied zwischen dem Zinsfuß, den der Staat bezahlt und den der Privatmann zahlen muß, in der angegebenen Weise nicht besteht. Auch würde die steigende Grundrente nicht getroffen werden. Auch gegen die prinzipielle Bevorzugung des Gemeindefürsorge, der „Gemeinheit“, wie sie früher auch hier bestand, wendet sich der Herr Re-

Landesbibliothek Oldenburg

Armenfache.

Schmiede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 8. Febr., nachm. 4 Uhr, im Ohmsieder Krüge.
Der Gemeindevorsteher.
Danlen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 2. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierseits
4 Tische, 2 Stühle, 3 Stühle, 2 Tische, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikons, 3 Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Tische und 1 Partie Bild.
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
J. A.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Billard

wegen Raummangels
billig zu verkaufen.
Schepfer, Alexanderstr. 1.

Zur Ballsaison:

Ball- u. Konzerttücher,
Kopfhüllen,
Ball-Strümpfe,
Spitzen- und Stoff-Kragen,
Seidene Lavalier,
Seidene Bänder,
Weisse Stoff- und Glace-
Handschuhe.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Flomen, Nippen, Kleinfleisch,
Suppenknochen, Dienstag und
Mittwoch frisch.
Odb. Fleischwarenfabrik.
Unter Klavierunterricht wird
erteilt. 16 Stunden à 75 s. Cff.
unt. 3. 22 postl. Oldenburg erb.



In Oldenburg (Gr.) bei Herrn.
Jänicke, Friseur, E. Sattler.
Damen f. febl. distr. Aufst. bei
Frau Wunzel, Seb.,
Hannover, Grunpstr. 2 II.

Stenographie.

Am Mittwoch, den 3. Febr.,
nachmittags 3 Uhr, beginnt in der
Stadtschule A am Wappenstein
ein Anfänger-Kursus in der
Stenographie (System Kolsch-
Schreh) für Schüler. Donator 4 M.
Empf. schw. u. bunten Tork
in verschied. Sorten, auch für
Bücher passend.
Joh. Wiemken, Buntst. 7.
Zu verk. ein trachtiges Schwein,
welches Mitte Februar ferkelt.
Wahndorf. Fr. Bruns.

Nur noch bis zum 10. Februar:
Ausverkauf
sämtlicher Haus- u. Küchengeräte u. des noch vorhandenen
Möbellagers mit 10% Rabatt.
Ernst Duvendack, Heiligengeiststraße 25.

Stenographen-Verein
Gabelsberger.
Beginn eines Unterrichtskurses für Anfänger
Donnerstag, den 4. d. Mts., abends 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum,
Eingang Gortzopstraße.
Donator 6 M. Anmeldungen bei Ministerialrevisor Siebenburg,
Gartenweg 26, Lehrer Hinrichs, Bodstraße 2b und Bureauvorsteher
Schippert, Nebenstraße 14.

Immobilverkauf.

Hude. Die zum Nachlaß des
weil. Brinkfegers Heinrich Bischoff
zu Bintel gehörende, das am Schott-
wege belegene

Besitzung,

als: Wohnhaus mit Nebengebäude
und ca. 6 1/2 ha Ländereien,
soll öffentlich meistbietend verkauft
werden, und findet 2. Verkaufstermin
am

Montag,

den 15. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in Joh. Wittes Wirtschaft zu
Bintel statt.
Der Schottbamm-Pladen, groß
2,0591 ha, kommt auch separat zum
Aussatz.
G. Saverkamp, Aukt.

Futterstroh

pro Str. 2,20 Mk. ist 3. St. vorräthig.

Wiesenheu

pro Str. 3,20 Mk. wird bis weiter
abgegeben.

Gut Loy.

Suche zu mieten für nächsten Sommer
500 Meter

Feldbahngelände

auf Stahlschwellen, 60 cm Spurweite.
Joh. Stahmer,
Lehndorf b. Bahl.

2 Pumpen m. Bleirohr

zu kaufen gesucht. Offerten unter
Z. 356 an die Exped. d. Bl.

Geschäftshaus-**Verkauf.**

Verkauf. Der Schlachtermester
Herr. Marx läßt wegen ander-
weitigen Unternehmens seine daselbst
an der Hauptstraße belegene
bestehend aus 2 Wohnhäusern, Neben-
gebäuden und schönem Garten, am
Dienstag, den 9. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in Lohndens Wirtschaft daselbst
öffentlich meistbietend mit Eintritt
zum 1. Mai d. J. verkaufen.
Auf der Besichtigung wird 3. St. mit
besten Erfolgen eine Schlachtereie und
ein Tapfserie-Geschäft betrieben,
dieselbe eignet sich jedoch der günstigen
Lage wegen auch zu jedem anderen
Geschäftsbetrieb. Der größte Teil des
Kaufpreises kann stehen bleiben.
G. Saverkamp, Aukt.

Legehühner,

1903er Frühputz, garant. lebende u.
gejundte Ankunst, sehr fleißige Eier-
leger, echte Rasse (belieb. Farbe) je
1 Stamm 12 Hühner m. 1 schönem
Gaby M. 22.- franko jed. Bahn-
station u. zollfrei liefert
M. A. Koller, Bucerac Nr. 12/27,
via Breslau.

1 Kollwagen und 2 Ackerwagen

zu verkaufen.
Peter Strahl, Donnerst. 16.

Maschinenstoffe

werden angefertigt. Nadorst. 16.
Fen. Zu verk. eine in 14 Tagen
fallende Kuh. D. Gabel.

**Kampfgenossen-Berein**

Die nächste Versamm-
lung findet am Donnerstag, den
4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der
Markthalle statt.

Aufnahmen, Sonstiges. — Nach
Schluß des geschäftlichen Teiles
Vertrag von Herrn Landrichter Haate
über „Das deutsche Reich und das
deutsche Recht“.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Tanzunterricht

„Zur fröhlichen Wiederkehr“.
Es beginnt ein neuer Kursus.
Mittwoch und Donnerstag Aufnahme
neuer Schüler, Dienstag und Freitag
Unterricht, wie gewöhnlich. Jedesmal
von 8 Uhr an.
F. Schröder, Tanzlehrer.

Landwirtschaftlicher Verein**Bloherfeld-
Petersfehn.**

Versammlung am Donnerstag,
den 4. Februar, abends 6 Uhr, in
W. Kahlers Gasthaus in Peters-
fehn. Tagesordnung: Rechnungs-
ablage, Vorstandswahl, Anschaffung
von landwirtschaftlichen Maschinen
auf genossenschaftlichem Wege, Ver-
schiedenes.

Bezirksverein Oldenburg

des
deutschen Vereins gegen den
Mißbrauch geistiger Getränke.

Generalversammlung**öffentl. Vortrag**

am
Montag, 8. Febr. 1904,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Lohmann (Hotel
zum Deutschen Kaiser) Langestraße
in Oldenburg.

1. Vortrag des Herrn Konser
aus Berlin, Generalsekretär des
deutschen Vereins gegen den Miß-
brauch geistiger Getränke, über:
„Warum hört und liest man
zur Zeit so viel von Alkoholf?“
2. Rechnungsbericht für 1903.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes
des Bezirksvereins.

Zu dieser Versammlung werden
nicht nur die Mitglieder des Be-
zirksvereins, sondern auch solche
anderer Vereine und alle unsere
Mitbürger und Mitbürgerinnen
freudlichst eingeladen.
Der Vorstand
des Bezirksvereins Oldenburg.

Bund d. Landwirte**Öffentl. Versammlung**

am Dienstag, den 2. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
im Frohndens Saale in Oldenburg.

Vortrag:

„Die Mittelstandsprobleme des Bundes
der Landwirte.“ Referent:
Landw. Beyer.
— Hieran freie Diskussion. —
Alle Freunde des Mittelstandes
sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand
des Bundes der Landwirte.

Vierter öffentl. Vortrag

zum Besten der Unterstützung-
kasse des Vereins Oldenburger
Lehrerinnen

Donnerstag, den 6. Febr., abends
7 1/2 Uhr pünktlich, in der Aula des
Seminars.
Herr Redakteur Keil aus Bremen:
„Der neue deutsche Roman.“
Eintrittskarten zu 1 Mk. abends an
der Kasse.

Herr Privatgelehrter Wempe will
die Freundlichkeit haben, den Schülern
der Oberalfen des Seminars einen
durch Lichtbilder erläuterten

Vortrag

über
„Ban u. Leben der Pflanzen“
zu halten. Lehrerinnen und Lehrer,
die sich dafür interessieren, können
an dem Vortrage, der am 5. Februar,
abends 6 1/2 Uhr, in der Aula des
Seminars stattfinden wird, gern teil-
nehmen.
Künold.

Empfehle Reit von der Lühne-
Plate, 1/2 Mtr. - Band. Herr Gast-
wirt Vargmann am Stau und
D. Köben bei Herrn Gastw. Gram-
berg am Markt nehmen Bestellungen
für mich an.
Nachbeder Cordes, Nadorst.

Zu belegen u. anzuleihen

gefucht.
Darlehne bis 100 A gibt sich.
Leuten. Darlehns-Kasse
J. R. Fricke, Meldorf.

Kafede. Zu belegen zum 1. Mai
3500 Mk., und anzuleihen auf aller-
beste Hypothek 7500 Mk.
J. Degen, Aukt.

Ich habe auf sofort und**später verschiedene****Kapitalien****zu belegen.**

Rud. Meyer, Aukt.
Wechsel-Darlehne
vermittelt mit gütig. Bedingungen
D. Cordes, Nadorst., Saarenstr. 5.

Verlorene und nachzu-**weisende Sachen.**

Verloren am 27. Jan., vermutlich
Jnn. Damm, eine
goldene Damenuhr.
Gegen gute Belohnung abgegeben
in der Exped. d. Blattes.

Verloren am 28. einen weissen
Ballschuh. Gegen Belohn. abzug.
Nadorst. 16.

Wohnungen.

Auf sofort oder später schön möbl.
Wohn- nebst Schlafzimmer an
Herrn zu vermieten.
Fiegelhofstraße 78 1. Stg.

Donnershwee. Zu verm. eine
Unterw. m. L. Bürgerstraße 45.
Zu verm. kleine Unterwohnung m.
etwas Gartenland. Welterstr. 8.

Bürgerfelde. Zu verm. 3. Mai
e. Oberwohn. m. Land. Preis 90 M.
Näheres Schulweg 9, u. links.

Zu verm. in Oldenburg, Bremer-
straße 14, 2 a d e n mit oder ohne
Wohnung, passend für Schlachter od.
Hutmacher.
M. Meyer, Aukt., Bergstr.

Zu verm. zum 1. Mai freundl.,
abst. Oberwohnung in Oldenburg,
Bremerstr. 14. Preis 210 Mk.
Näheres M. Meyer, Auktionator.

Zu verm. ein sehr möbl. Wohn-
und Schlafz. Kanalstr. 3.
Zu verm. zum 1. Mai eine Ober-
wohnung. Nadorst. 94.

Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
wohnung, 2 Stüb., 1 Kammer usw.,
zu vermieten. Preis 200 Mk.
Philosophenweg 5. Näheres bei.

Österken. Zu verm. zum 1. Mai
eine Wohnung mit Land.
F. Helms, Kaiserstr. 11.

Zu verm. zum 1. Mai 1 Oberw.,
1 Stube, 2 Kammern mit Zubehör,
etwas Gartenland. Alexanderstr. 43.
Zu verm. febl. möbl. Stube mit
Bett.
Kl. Kirchenstr. 10.

Eine fl. Oberwohnung zu verm.
per 1. Mai.
Peter Strahl, Donnerst. 16.

Oldenburg. Zu verm. eine sep.
Unterw., 2 Stuben, 2 Kam., Keller
usw. Hermannstr. 29.

Zu verm. gutes Logis. Kriegerstr. 9.
Zu vermieten schöne
Oberwohnung. D. Diers, Lambertstr. 44 c.

Kleine freundliche Wohnung für
1 oder 2 Pers. zu verm. Nachstr.
b. Meinesse, Oldenburg, Kammerstr. 4.

Zu verm. 3. Mai eine geräum.
Oberwohnung. Schernweg 1 (Stadt).
Donnershwee. Zu verm. zum
1. Mai eine freundl. Oberwohnung.
Jann, Hochheiderweg 83.

Zum 1. Mai zu verm. abst. Ober-
unterwohnung mit sep. Eingang.
Sonnenstr. 31.
Zu verm. 1 sep. Oberw., 5 Räume,
Küche, Keller, Balkon u. Garten. Zu
bei v. 11-3 Uhr. Ndb. Nantenstr. 5 a.
Zu verm. febl. Logis, passend für
jung. Herrn.
Gartenstr. 12.

Zu verm. 2 freundl. sep. Unter-
wohnungen mit Land. Näheres
Saarenstr. 28 b. unten.

Zu verm. zum 1. Mai eine Ober-
wohnung an ruhige Bewohner.
Gindenstraße 17.

Zu verm. auf Mai od. spät. Stube,
Kammer, Küche, Saarenstr. 28.

Zu verm. Stube u. Kam. Kriegerstr. 7.
Eine große Oberw. zum 1. Mai
d. J. zu verm. Fiegelhofstr. 44.

Zu vermieten eine separate Ober-
wohnung auf sofort oder Mai.
Näheres Nadorst. 67.

Der Laden mit Kabinett, Kurwiel-
straße 1, pass. für Kontor u. Bureau,
habe sofort zu vermieten.
Georg Stüber, Langestr. 75.

Näheres Oldenburg. Zu vermieten
auf gleich oder Mai gute
Wohnung. Gerh. Harms,
mit Land.

Steenb. 3. v. 1. Mai sep. Unterw.,
m. Stall u. Grd. Cloppenburgstr. 63b.

Zu verm. 2 a d e n u. Wohnung im
neuen Hause. Nadorst. 54.

Wilschbrinkweg 10 (Stadt) ist die
ger. Unterwohnung m. Souverain
u. Garten per 1. Mai f. 350 Mk.
zu verm. Näheres Saarenstr. 14.

Oberwohnung,

5-6 Räume, wenn möglich
mit Balkon, von Damen zu
mieten gesucht. Hunteviertel
bevorzugt. Off. m. Preisang.
an E. Heinrich, Kanalstr. 2.

Zu verm. 1. April o. sp. Oberw.
an ruhige Bewohner. Osterstr. 85.

Zu verm. zu Mai die sep. Ober-
wohnung (entl. 2 St., 3 K., Kch. u.
Zub.) Steenstr. 2, an der Sonnenstr.

Zu verm. 1. Mai o. fr. a. r. B. 170
b. a. Oberw. m. W. Saarenstr. 26a.

Zu verm. 1. Mai o. fr. a. r. B. 170
b. a. Oberw. m. W. Saarenstr. 26a.

Möbl. Zimmer zu verm. Bodstraße 8.

Zu verm. 1. Mai an ruh. Fam.
schöne ger. Oberw. m. Grd. (Wassers-
leit.), dir. a. Gortz. Holz. Wiestr. 1.

Batzen und Stellen-**gefuhe.**

Auf sofort oder bald 1-2 tüchtige
Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
D. Stüber, Gießstr.

Gesucht zu April oder Mai ein
junges Mädchen,
welches den landw. Haushalt erlernen
will, sichtlich um sichtlich bei Familien-
anschluss.
Schönemoor bei Delmenhorst.
M. Breithaupt.

Gesucht ein**junges Mädchen**

zur Etage der Hausfrau in einem
landwirtschaftl. Haushalt. Gesucht
um sichtlich bei vollständigem Familien-
Anschluss. Frau Albert Altmund,
Oldenburg, Gebiet Bremen.

Zum 1. Mai ein tüchtiges zuver-
lässiges Mädchen für Küche u. Haus.
Frau Strube, Blumenstr. 64.

Westerfede (Bahnhof). Zum
1. Mai ein

H. Hausknecht

für leichte Arbeit. Georg Deffen.

Ich suche für meine Seidenwaren-
und Befestigungsabteilung e. selbständigen,
tücht. Verkäufer.
Geestemünde. W. Bösch.
Fahn. Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtig. Mädchen.
Gastwirt J. Schlange.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen für Küche und Haus.
Frau Dr. Müller, Theaterwall 2.
Ein gewandtes kräftiges
Mädchen
für Küche und Haus, zum 1. Mai
gesucht. Anmeldung von 8 bis
10 Uhr abends.
Frau Oberbauführer Koopmann
Auaulstraße 43.

Gesucht für Bremen zum 1. Mai
ein zuverlässiges, akkurates Mädchen,
welches auch im Kochen nicht uner-
fahren ist, gegen guten Lohn.
Näheres
Frau Dehe, Donnerst. 16.
Auf sofort 1 tüchtiger Schmiede-
Gefelle.
Peter Strahl, Donnerst. 16.
2 tüchtige Zimmerleute erhalten
sofort Arbeit. Gerh. Hßen.

Grosse Reichhaltigkeit und Besondere Preiswürdigkeit sind die Vorzüge meines alljährlich nur einmal stattfindenden Inventur-Ausverkaufs. (Dauer nur vom 1. bis 8. Februar.) **Theodor Freese,** = Alchternstraße 52. =

Gesucht z. 1. April Köchin u. älteres Kindermädchen, auf gl. m. Hausmädchen. Gesucht Kellnerlehrling bei gut. Verd. sowie z. 1. Mai m. Mädchen f. Küche u. Haus für hier und Nordern. Suche Stell. z. 1. Mai für pers. Köchin, hier od. ausw., z. 1. April f. Köchin u. Hansburg. **F. Foting**, Baumgartenstr. 19.

Dienstpersonal
welches gute Stellung für die Saison 1904 haben will, wendet sich an **Albertus Jrgang**, Stellenvermittl., Nordern, Schauffestr. 81.

Zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.
Frau Georg Wille, Huntestr. 22.
Anständiges, tüchtiges Mädchen findet guten Dienst zum 1. Mai.
Katharinenstr. 15 L.

Zu Ostern d. Jz. nach Nordern ein im Kolonialgeschäft und Haushalt erfahrendes

Fräulein
gesucht. Jahresstelle. Familienan- schluß zugesichert. Anerbietungen unt. **E. 358** durch die Exped. d. Bl.

Zu Mai ein Kellnerlehrling sowie ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, für leichte Arbeiten gesucht.

Kastede. Kasteder Hof.
Eghorn. Gesucht zum 1. Mai eine Magd.
F. Helms.

Gesucht.
Zu Ostern d. Jz. ein guter Lehrling für mein Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, unter günstigen Bedingungen. Briefe unter **N. Nr. 40** befordern **Wittmann & Gerriets Nachf.**, Varel.

Zum 1. Mai d. Jz. suche ich einen tüchtigen, soliden Fahrknecht.
Heinr. Lange,
Moorschauser Mühle
b. Wisting.

Zum 1. Mai älteres, erfahrendes Mädchen für Küche und Haus.
Frau Theodor Wille, Clausstr. 10.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrendes Mädchen für Küche und Haus.
Frau Prof. Albrecht,
Auguststr. 37.

Gewandtes f. Mädchen v. 20 J., schon länger im ländl. Haushalt, Wirtschaft und Laden erfahren, sucht p. 1. Mai ähnliche Stellung, unter Leitung einer erf. Frau, gegen Gehalt. Ausf. Off. unt. **E. 359** bis z. 6. d. M. an die Exped. d. Bl. erb.
Gesucht auf sofort oder später ein

junges Mädchen
zur Stütze im kleinen Haushalt mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Schriftliche Angebote. **Gastwerk Vorfum**, Nordseebad.

Ein junges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht zu April Stellung im landwirtschaftlichen Haushalt.
Eine 26jährige, landwirtschaftl. Haushälterin, welche gut melken kann, sucht zu Mai Stellung.
Suche mehrere kleine Knechte vom Lande zu April und Mai, sowie viele Mädchen.
Jakobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Berm. Kont.

Krankheitsk. auf gleich oder 1. Februar tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Suntestr. 4. oben.

Suche für 1. Mai eine ger. Unterwohnung mit Garten, am liebsten ein ganzes Haus für 6-800 Mk., zu mieten. Offert. unt. **E. 357 an die Exped. d. Bl.**
Suche 1 Lehrling.
Ant. Böhrenbach, Wagenbauer.

Klavier-Unterricht
wünscht alt. f. mu. Dame zu ert. auch Anfäng. Stunde 75 J bis 1 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gef. ein Lehrling.
Fr. Bemmie, Schlosser, Dittmarsgang 1.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Kind- u. Schweinefleischerei.
Heinr. Gullmann,
Donnerschwerstr. 14.

Bürgerseide. Gef. z. 1. Mai eine Magd, die melken kann.
S. Rogemann.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling**
für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
Carl Gräber,
B. Hienfranz Nachf.

Zu Ostern suche ich für mein Geschäft einen **Lehrling**
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.
Georg Mahlked, Osterf. 6.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht von 14-16 Jahren.
W. Brandes, Ziegelhofstr. 62.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling**
für meine Gärtnerei.
Karl Burmeister.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen**, welches auch mit der Wäsche bescheid weiß. **Frau Ludwig Schlimann,**
Loyers Brauerei.

Zum 1. Mai ein affurates Hausmädchen.
Frau G. Brandorff, Langestr. 74.

Tüchtige Dienstmädchen
bei 60 Taler Lohn für guten Haushalt gesucht. Meldungen in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.
Frau Schiermann, Lindenallee 14.

Gesucht zum 1. Mai ein **Hausbursche**, der Ostern die Schule verlassen hat.
Friedrich Kohl,
Ziegelhofstr. 80.

Gesucht.
Kirchbuchingen. Auf sofort oder 1. Mai ein Knecht von 15 bis 17 Jahren.
Joh. Goldeweh.

Ein jg. Mädchen, 22 J. alt, in allen häusl. Arb. erf., wünscht Stell. zu froch. Dienstag morg. u. 10-1 Uhr zu Donnerschwer, Bärenstr. 275.

Gesucht zum 1. Mai d. Jz. ein **kleiner Knecht.**
J. Frerichs & Sohn.

Für mein Affekuranz- und Hypothekengeschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling**
gegen Vergütung.
Albert Hell,
Brüderstraße 11.

Gef. 1 Schuhmacher
der sich als Zuschneider ausbilden will.
Erste Oldenb. Schuhwaren-Fabrik.

S. G. Schlange, Kastede i. D.
Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen für Landwirtschaft g. hohen Lohn. Auskunft: **S. Etolle**, Langestr. 7.

Gesucht auf sofort **1 gebild. jg. Mädchen**
für einen kl. Haushalt. Schriftliche Offerten mit Photographie werden erbeten u. **E. 352** an die Exped. d. Bl.

Weimar. Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut
Wissenschaftl., gewerblich u. wirtschaftl. Ausbildung. Musik, Tanz und Anstands-Unterricht. Sorgfält. Körperpf. Eign. Haus mit Garten in herrl. Lage. Anmeldungen für Ostern an die Vorsteherin **Hel. E. Straßer.**

Für ein Agentur-, Kommissions- und Incasso-, Expeditions- und Möbeltransport-Geschäft an einem größeren Plage wird per sofort evtl. Ostern ein **Lehrling**
mit guter Schulbildung und tadelloser Handschrift gesucht. — Pension im Hause. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre **E. 341** a. d. Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Suche zum baldigen Eintritt einen jungen, kräftigen Mann nicht unter 16 Jahren, welcher Lust hat, das Möbelfach zu erlernen, unter günstigen Bedingungen.
Offerten sind zu richten an **Dampfmolkerei Groß- & Koltbe** bei Altermüssen i. Hamm.

Eghorn. Gesucht zum 1. Mai **2 Knechte**
für landwirtschaftliche Arbeiten.
F. Gullmann.

Gesucht. An Stelle einer erkrankt. eine Köchin auf gleich oder später.
Frau Georg Sander, Bremen, Schwachhauser Chaussee 25.

Suche zu Ostern noch e. Lehrling.
B. Hansenkamp, Zimmermeister.

Zu Mai ein zuverlässiger Bursche für mein Geschäft gesucht.
Ferd. Schmidt's Buchhdlg.,
Eggen.

Moorssee b. Abbehausen. Gesucht für meine Landwirtschaft auf Mai ein junger Mann, der sich allen vorfindenden Arbeiten unterzieht, gegen Salär. **Herrn. Paradies.**

Zu vermieten pr. 1. Mai freundl. Oberwohnung mit separatem Eingang. Mietpreis 400 Mk.
B. Klostermann, Brüderstr. 20.

Schmiede. Auf sof. od. Mai e. jg. Mädchen. **F. Hagelstedt**, Wiet b. d. Kirche.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Fräulein Dufstrat,
Gottorfstraße 24.

Sofort gesucht einfaches kräftiges **Mädchen**
für kleinen Haushalt in Westerland/Sylt. Auskunft erteilt

Frau Dr. Spitta,
Bremen, Uhländstr. 88.

Oldenb. Gef. e. fr. Schiffsjunge od. Matrose. **J. Willers**, H. Bahnhofsstr. 4.
Unverheirateter evangel. Gemüths.

Gärtner,
der auch der Landwirtschaft vorziehen kann, auf mein Gut gesucht. Offerten unter **E. 355** an die Expedition d. Bl.

Lehrling
mit Berechtigungsschein zum einjährigen-Dienst zu Ostern **gesucht.**
W. B. Hollmann Nachfolger
Inhaber: **Oscar Graepel**,
Buch- und Kunsthandlung,
Bremen.

Loherberg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Fr. Gille, Maler.

Mehrere Arbeiter
erhalten Hausarbeit.
Erste Oldenb. Schuhwaren-Fabrik.
S. G. Schlange, Kastede i. D.

Gesucht auf sofort ein **Knecht.**
Kastede. Schlange.

Biegerwisch in Butsadingen. — Suche zum 1. Mai für meine Landwirtschaft einen **jungen Mann**

schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
Niedr. Wilts.

Jüngeres jang. Dienstmädchen
zu Mai gesucht. **Frau Gertrud Bruns**, Donnerschwerstr. 32.

Fra. Frau sucht Arbeit f. d. Morgenst. Nachhuf. bei **Frau Rimmernann**, Heiligengeiststr.

Weimar. Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut
Wissenschaftl., gewerblich u. wirtschaftl. Ausbildung. Musik, Tanz und Anstands-Unterricht. Sorgfält. Körperpf. Eign. Haus mit Garten in herrl. Lage. Anmeldungen für Ostern an die Vorsteherin **Hel. E. Straßer.**

2. Beilage

in Nr. 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 1. Februar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit herzlichem Interesse verbundenen Originalbeiträge nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Namen und die Adressen der Verfasser werden nicht veröffentlicht.

Oldenburg, 1. Februar.

*** Die Krankenversicherungspflicht für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter** auf dem Wege der Landesgesetzgebung einzuführen, bezweckte ein Antrag des Verbandes der Distriktsentfasser an das Staatsministerium. Auf die diesbezügliche Eingabe vom 12. Dez. v. J. ist jetzt ein ablehnender Bescheid eingegangen. In demselben heißt es, daß dem Antrage vorläufig eine weitere Folge nicht gegeben werden kann, weil der Reichstag am 30. April v. J. bei Annahme der letzten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz beschloffen hat, die verbundenen Regierungen im baldige Vorlage eines solchen Gesetzesentwurfs zu ersuchen, und es daher nicht ratsam erscheint, eine Angelegenheit im Wege der Landesgesetzgebung zu regeln, deren Durchführung durch Reichsgesetz möglichere schon nahe bevorsteht. Weiterhin erscheint die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter durch Gesetz nicht gerade dringlich, weil der Krankenversicherungsmangel für die erkrankten Arbeiter schon jetzt durch fakturische Bestimmungen der Gemeinden eingeleitet werden könne und auch bereits innerhalb des Großherzogtums in einem Bezirke von 1855,53 Quadratkilometern mit 120 874 Seelen nach der letzten Volkszählung eingeführt ist, weil das landwirtschaftliche Gebirge gemäß § 617 des B. G. B. Anspruch auf ärztliche Behandlung und Verpflegung für sechs Wochen hat und in 100 Gemeinden des Herzogtums eine Dienstbotenkrankenkasse angelegt und weil endlich nach § 27 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter eine Versicherung gegen Unfall versicherten Personen, welche einer Krankenkasse nicht angehören und auch sonst zureichende Ansprüche auf eine gleiche Fürsorge nicht haben, nach einem Unfall bis zum Eintritt der Leistungen der Berufsgenossenschaften freie ärztliche Behandlung und Arznei von den Gemeinden verlangen können, in deren Bezirk sie beschäftigt sind.

*** Gewerbegericht.** Im Jahre 1903 sind bei dem Gewerbegericht zu Oldenburg im ganzen 82 Klagen, darunter 75 von Arbeitern gegen ihre Arbeitgeber und 7 von Arbeitgebern gegen ihre Arbeitnehmer anhängig gemacht worden. Von diesen Streitigkeiten sind 41 durch Vergleich, 6 durch Anerkenntnis und 12 durch Verzicht auf den Klagenanspruch erledigt worden. In einer Sache ist Versäumnisurteil ergangen. In 9 Fällen wurde der Prozeß durch Zurücknahme der Klage vor dem Termine oder durch Nichterzehrung der Parteien erledigt. 13 Prozesse mußten durch Endurteil auf Grund mündlicher Verhandlung entschieden werden. Die Dauer der zuletzt genannten 13 Prozesse betrug in 7 Fällen weniger als 1 Woche, in 4 Fällen 1—2 Wochen, in 1 Falle 2 Wochen bis 1 Monat und in 1 Falle 1 Monat bis 3 Monate. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 21 Prozessen weniger als 20 Mk., in 40 20—50 Mk., in 6 50—100 Mk. und in 4 Prozessen mehr als 100 Mk. In 2 weiteren Fällen ist auf Herausgabe von Sachen und Papieren geklagt worden. Die oben erwähnten 9 Fälle, wo die Prozesse vor dem Termine erledigt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt. Berufung gegen ein Urteil des Gewerbegerichts wurde in keinem Falle eingelegt. (G.-Bl.)

Einteilung der Stadtgemeinde in zehn Bezirke für die Gemeindefeuerwehr.

I. Bezirk (Rote 1 bis 7.)

Der innere, mittlere und äußere Damm, die Koppelstraße, die Kanalstraße, die Dammstraße, die Widemannstraße, die Huntestraße, die Eliaßstraße, Gerichtsstraße, Schlenkstraße, Amalien-, Friederiken-, Elmstraße, die Doktorshäuser, der Schlossplatz, das Großherzogliche Schloß, kleine Palais, Schlosswache, die Ministergebäude, die Wartstallgebäude, die Reithalle und das Hofjünglingsgebäude, die Gartenstraße, die Hoggemannstraße, Döbnerstraße, die Taubenstraße, der Schloßgarten, Moonstraße, Cäcilienstraße, Cäcilienplatz, Lindenallee, Parkstraße, Teichstraße, Bismarckstraße, Mollstraße, der Rasenplatz, die Kleinfriedenstraße, der Marktplatz, jedoch mit Ausnahme der Häuser an der Ostseite des Marktplatzes von der Alterstraße bis zur Brücke bei der Schlosswache, die Langestraße von der Gassestraße und Schüttingstraße bis zum Markt, die Pfistolenstraße, die Vergstraße, der Markt, der Theaterwall vom Rasenplatz bis zur Gassestraße, der Gang am Theaterwall neben dem Hause Nr. 3 und das Gymnasialgebäude.

II. Bezirk (Rote 8 bis 16)

Die Schütting- und die Baumgartenstraße, die Alterstraße, die Häuser an der Ostseite des Marktplatzes bis zur Brücke bei der Schlosswache, die Häufigstraße, die Ritterstraße, die Mühlenstraße, die Poststraße, der Stau, die Schifferstraße, Mollenstraße, die Weidestraße, Ludwigstraße, Gartenstraße, Kaiserstraße, kleine Bahnhofsstraße und die Ritterstraße, Staugraben, die Grottenstraße, die Osterstraße und die Bahnhofsstraße, die Mollstraße, der Bahnhofsplatz und der Bahnhof, die Staustraße und die Staulinie.

III. Bezirk (Rote 17 bis 25.)

Die Langestraße von der Schütting- und Gassestraße bis zur Heil-Geist-Vor-Brücke, die Gassestraße und der Abraham, die Burgstraße, der Theaterwall von der Gassestraße bis zur Haarentorstraße, ferner die Cäcilienstraße, die Haarentorstraße, die Mollenstraße, die Neustraße zwischen der Wall-, Mollen- und Krummstraße, und die Stadtknechtstraße, die Krummstraße, die Wallstraße, der Heiligengeistwall, die Straße beim Lappan, die Elisenstraße.

IV. Bezirk (Rote 26 bis 30.)

Die Heiligengeiststraße von der Heiligengeistbrücke bis

zum Pferdemarkt, der Pferdemarkt, der Heiligengeist- bis zur Georgstraße, die Donnerstraße, die Heiligengeist- bis zur Mollenstraße, die Grünstraße, die Georgstraße, die Katharinenstraße zwischen der Georg- und Peterstraße, die Peterstraße vom Friedensplatz bis zur Grün- und Blumenstraße, die Mollenstraße, der Friedensplatz, die Herbarstraße, die Marienstraße, die Auguststraße von der Peterstraße bis zur Haarentorstraße, die Zeughausstraße, die Haarentorstraße mit dem Gehause Haarentorstraße — Krug — jedoch ohne das Haus Haarentorstraße Nr. 30 — Wille — der Philosophenweg südlich der Leerer Bahn, Hottingsgang, die Peterstraße, der Prinzessinnen Hofe, der Krummweg, Gerberhof, hinterm Gerberhof, Hantenweg, Hootingsweg, Wägelstraße, Vogelstraße.

V. Bezirk (Rote 31 bis 33a.)

Die Katharinenstraße von der Peterstraße bis zum Steinweg, die Wilhelmstraße, die Kleinstraße, der Steinweg, die Peterstraße von der Grün- und Blumenstraße bis zur Eisenbahn, der Pferdemarkt zwischen der Georgstraße und Peterstraße, die Jügelstraße, die Dorotheastraße, der Krummweg, die Werderstraße, die Hochhauserstraße, der Grünweg, der Philosophenweg südlich der Leerer Bahn, der südliche Teil des Schützenwegs, die Blumenstraße, die Auguststraße zwischen Haarentor- und Jügelstraße, die Adlerstraße, die Bräuerstraße, die Kasanienallee und die Margarethenstraße.

VI. Bezirk (Rote 34 bis 36.)

Die Heiligengeiststraße, Westseite zwischen der Kaserne Nr. 1 und der Alexanderstraße, Friedrichstraße, Mellenstraße, Humboldtstraße, die Jakob-, Sophien- und Johannisstraße, die Westseite des Pferdemarkt- und Eisenbahnplatzes bis zur Johannisstraße, das Militärgefängnis und die Kaserne Nr. 1, die Alexanderstraße, die Kreuzstraße, der Mittelgang, die Bestamp-, Gertruden- und Kurzstraße, der Milchgraben, südliche Seite vom Alexanderweg bis zum neuen Kirchhofweg, die Kirchhofstraße, die Eisenstraße, Ehemalstraße, die Kantenstraße, die Nebenstraße, der Ehemalweg bis zur Stadtgrenze, die Lambertstraße von der Alexanderstraße bis zur Ehemalstraße.

VII. Bezirk (Rote 37 bis 39.)

Die Radorstraße, die Alterstraße, die Lambertstraße von der Ehemalstraße bis zur Radorstraße, die Lehmannstraße, die Vogenstraße, die Kurlstraße, Wittingang bis zur Radorstraße, sowie die Westseite der Radorstraße, die Bürgerstraße, Sonnenstraße, Sternstraße und Lehenstraße.

VIII. Bezirk (Rote 40 bis 43.)

Die Lindenstraße, die Heiligengeiststraße zwischen der Kaserne (2) und der Lindenstraße, die Milch-, Schäfer- und Willersstraße, Krieger-, Bod- und Sackstraße, die Donnerstraße vom Bahnhofsplatz bis zum Klavemannsplatz (Mühlentopf), die Karlsrufer- und die Kaserne östlich der Heiligengeiststraße, die Klavemannsplatz (Donnerstee).

IX. Bezirk (I. und II. Bezirk des Stadtgebiets.)

Artillerieweg, Diederichs-, II. und III. Feldstraße, Johann-Zufussweg, Neuer Kirchhofweg, Milchgrabenweg, Peterstraße, Schützenweg bis zur Stadtgrenze und Haus Haarentorstraße 30, I. und II. Brookweg, Alexanderstraße, Stationsweg, Mittelweg, Nebberendweg, Raderhofweg.

X. Bezirk (III. Bezirk des Stadtgebiets.)

Bahnweg, Bürgerbusweg, Buttelweg, Friesenstraße, Schellenstraße, Ehemalweg, I. Feldstraße, Padewweg, Klavemannsplatz (B), Radorstraße, Sackweg, Seidenweg, Schulweg. (Gem.-Bl.)

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung.

* Berlin, 30. Januar.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky u. a.

Auf der Tagesordnung steht die Unterredung des Reichstags, bezw. die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, bezw. Errichtung von Arbeitskammern.

Der Präsident richtet zu Beginn der Sitzung an den Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky die Frage, ob er zur Beantwortung der Interpellation sich bereit erkläre. Die Frage wird bejaht.

Abg. Trimborn (Zentr.): Unsere Sozialpolitik befindet sich in einem kritischen Moment. Die Thronrede hat eine volle Befriedigung in dieser Beziehung nicht geben können, sie läßt keinen Schluß auf den springenden Punkt zu, welche rechtliche Stellung die Organisationen der Arbeiter haben sollen. Hierüber Klarheit zu schaffen, ist der Zweck der Interpellation. Kommt die Regierung hier nicht den Wünschen der Arbeiter entgegen, so verliert sie das Vertrauen der Arbeiterschaft, nicht mehr und nicht weniger steht auf dem Spiel. Das hat der Frankfurter Arbeiterkongreß bewiesen, der zeigte, daß es eine, der sozialdemokratischen ebenbürtige Arbeiterschaft gibt, die ebenso wie diese, die Vertretung der Arbeiterschaft in sei, aber vom Materialismus, Kollektivismus und Republikanismus nichts wissen will. Diese verlangt die volle Koalitionsfreiheit der Berufsvereine. Es wäre geradezu verhängnisvoll, wollte man sich dagegen sperren. Man würde die Arbeiterschaft sich entfremden, in das Lager der Sozialdemokratie treiben und damit das Schicksal der Sozialreform befiegeln. Meine Freunde sind dafür, daß diese Forderungen der Arbeiter nicht nur berechtigt sind, sondern daß es sogar ein Gebot der politischen Klugheit ist, diese Forderungen zu erfüllen. Wir werden auch nicht ruhen und rasten, bis die Regierung der Forderung nachgegeben ist. Daher frage ich als Interpellant die Regierung: Wann endlich will die Regierung die von uns geforderten Grundzüge in die Rechtsprechung einführen?

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich habe namens der verbundenen Regierungen folgende Erklärung abgegeben: Die verbundenen Regierungen sind geneigt, die Rechte der Berufsvereine der unter die Gewerbeordnung fallenden Arbeiter und Arbeiterinnen anzuerkennen, und diese Berufsvereine insoweit als juristische Körperschaften auszugestalten mit allen Rechten und Pflichten, welche juristische Personen zu haben pflegen. Die verbundenen Regierungen gehen aber hierbei von der Auffassung aus, daß in ein derartiges Gesetz die Arbeiter in den meisten Staats- und gewerblichen Betrieben, welche dringende und wichtige Aufgaben der Volkswirtschaft zu erfüllen haben, nicht inbegriffen sind. Die verbundenen Regierungen gehen ferner von der Auffassung aus, daß bei einer derartigen gesetzlichen Regelung Vorbehalte zu treffen ist, daß auch die Minderheit ausreichend beschützt ist, und sich die Berufsvereine, welche die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter vertreten wollen, von diesen gesetzlich und eventuell fakturisch festzulegenden Grundlagen nicht entfernen dürfen. Was die Arbeitervertretungen anbelangt, so ist bereits in den Verhandlungen des Reichstags vom 16. Januar 1901 ausgesprochen, daß man die betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung erneuern müsse, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, im Sinne der kaiserlichen Botschaft vom 4. Februar 1890 in freier Weise ihre Wünsche und Interessen sowohl gegenüber dem Arbeitgeber wie gegenüber den Behörden zur Geltung zu bringen. Entsprechend den Wünschen des Reichstags sind denn auch in der Novelle zum Gewerbeordnungsgesetz derartige Grundlagen gegeben. Damit war ein grundlegender Schritt getan zur Bildung der Arbeitervertretungen, welche in dem Allerhöchsten Erlass vom 4. Februar 1890 versprochen sind. Die verbundenen Regierungen sind bereit, auf dieser Grundlage die Arbeitervertretungen weiter auszubauen (Beifall), welche den allgemeinen Grundsätzen des genannten Allerhöchsten Erlasses entsprechen. Was schließlich die Frage der Errichtung eines eigenen Reichsarbeitsamtes betrifft, so kann es sich nur darum handeln, die arbeitsstatistische Abteilung des statistischen Amtes des Reiches in gleicher Weise auszubilden zu einer unter dem Reichsamt des Innern stehenden selbständigen Behörde, wie etwa die biologische Abteilung, abgetrennt und selbständig gemacht werden soll gegenüber dem Reichs-Gesundheitsamt. Ob und wann ein derartiger Schritt ergriffen wird, wird von der Gestaltung künftiger Jahre abhängen. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Brüder (Zentrum) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Regien (Soz.): Die Erklärung der Regierung ist ganz unbestimmt und nach keiner Richtung hin bindend, so ist kein Wort von einem bestimmten Zeitpunkt gesagt. Wenn der Reichstag nur erst gemacht hätte, wären längst seine Wünsche erfüllt. Es ist aber immer nur viel versprochen worden, aber nichts getan. Darum haben die Arbeiter das Vertrauen zur Regierung verloren. Das Koalitionsrecht ist jetzt nur ein Koalitionsrecht von Polizeigewalt. Es ist jetzt vollständig der Willkür der Polizei und der in ihrem Sinne entscheidenden Richter anheimgegeben. Die Arbeiterorganisationen sind in ihrer Bewegungsfreiheit durch allerlei Chikanen gehemmt. Den Frauen müssen die Rechte der Männer in vollem Maße zu Teil werden. Wie wird das Zentrum sich jetzt nach der heutigen Erklärung des Staatssekretärs zu der Forderung der sogenannten löstgütigen Arbeiter stellen, daß auch den staatlichen Arbeitern das volle Koalitionsrecht erteilt werden soll? Denken Sie nur an die Urteile, die gegen die Arbeiter in Breslau und Abtau gefällt sind. Es gibt Gerichte, die sich da besonders hervortun! So das Breslauer Gericht. Dort scheint irgend etwas los zu sein, die Richter scheinen von einer epidemischen Gehirnkrankheit befallen zu sein. . . .

Vizepräsident Paasche: Den Ausbruch dürfen Sie auf preussische Richter nicht anwenden. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. Lebhaft Zustimmung rechts. Abg. Bebel ruft: Die Tatsachen sind doch nur einmal wahr. Ein Abgeordneter auf der Rechten ruft: Unverschämtheit!

Abg. Regien (fortfahrend): Sie haben hier nicht das Recht, mir Unverschämtheit vorzuerwerfen. . . .

Vizepräsident Paasche (in der irrigen Annahme, daß Abg. Regien gegen seine Anordnung etwas gesagt hat): Von Unverschämtheit kann hier nicht die Rede sein. Ich darf nicht gestatten, daß man auf preussische Richter, die in Ausübung ihres Amtes handeln, beleidigende Ausdrücke anwendet.

Abg. Regien (fortfahrend): Aber jener Herr dort hat nicht das Recht, mir Unverschämtheit zuzurufen. . . .

Der auferregte Abgeordnete von der Rechten, der sich als der Abg. Scherre (Nip.) entpuppt, erhebt sich plötzlich und beginnt zum Erlaumen aller, eine Rede zu halten. Bei den Worten: Ich nenne es eine Unverschämtheit, wenn . . . unterbricht ihn der

Vizepräsident Paasche und sagt: Sie haben nicht das Wort. Wenn Sie den Ausbruch Unverschämtheit gebraucht haben, so rufe ich auch Sie zur Ordnung. (Der Abg. Scherre macht eine tiefe Verbeugung und setzt sich.)

Abg. Regien (fortfahrend): Die Behörden und die Gerichte leisten zweifellos den Unternehmern Vorschub. Wie war es denn in Crimmichau? Die Arbeiter hatten Mittel genug, um es weiter auszuhalten. Aber ihr Gemeinfinn gebot es ihnen, wieder an die Arbeit zu gehen. Es kommt weniger darauf an, welche Gestalt das in Aussicht gestellte Gesetz hat, als wie es gehandhabt wird. Wir brauchen vor allem eine Sicherung des Koalitionsrechtes gegenüber der Regierung und den Verwaltungsbehörden. Wir haben bezüglich der Arbeiterkammern auf dem Standpunkte, daß eine gesetzliche Vertretung der Arbeiter geschaffen werden muß. Das haben wir bereits im Jahre 1884 verlangt. Die gesetzliche Vertretung der Arbeiter muß unabhängig sein von der Frage der Anerkennung der Berufsvereine. Den jetzigen Zustand auszuheilen müssen wir unter allen Umständen bejagen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Mit seiner Bemerkung, daß es ungesetzlich wäre, wenn Preußen jetzt sein Vereinsrecht ändern würde, steht der Redner im Widerspruch mit den Auffassungen der meisten Staatsrechtler.

Abg. Dr. Gieber (nat.): Ich werde mich beschränken, auf die Fragen einzugehen, die in der Interpellation erwähnt

sind. Die Erklärung des Staatssekretärs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine hat uns befriedigt. Allerdings war es höchste Zeit, daß die Regierung diese Erklärung abgab, denn es sind jetzt gerade neun Jahre her, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Reichstage erklärt hat, daß sich der Bundesrat mit dieser Sache beschäftigen werde. Man muß endlich den berechtigten Forderungen der Arbeiter entgegenkommen. Von größter symptomatischer Bedeutung sind die Verhandlungen des sozialdemokratischen Arbeiterkongresses in Frankfurt. Diese Arbeiter, die mit beiden Füßen auf dem Boden des Gegenwerts stehen, verlangen gleichfalls die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, während die Sozialdemokratie als politische Partei dieser Forderung außerordentlich feil gegenübersteht. Unsere Fraktion hat stets die Anerkennung der Berufsvereine gefordert, und Herr Trimborn, der seine Fraktion so lobte, hätte das doch anerkennen müssen. Ich erinnere nur an die Rede unseres verstorbenen Führers v. Bennigsen. Es war mir sehr interessant zu hören, daß über die Frage der Arbeitskammern die Mitglieder innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion geteilt sind. Gätten wir eine solche Erklärung abgegeben, so wären wir mit Egoismus und Spott überdünelt. Noch vor einigen Jahren hat sich Legien im „Korrespondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands“ scharf gegen die Arbeitskammern erklärt, und heute bezeichnet er sie als etwas Nebenwünschliches. (Hört, hört!) Abg. Trimborn sagte, er sei neugierig, ob mit dem Ausscheiden Wassermann aus dem Reichstage der sozialpolitische Geist aus unserer Fraktion geschwunden sei. Nun, die Zentrumspartei hätte ja durch ein geschlossenes Eintreten die Wahl des Herrn Wassermann berufen können. (Sehr gut, bei den Nationalen liberalen.) Glauben Sie nicht, daß der sozialpolitische Geist aus unserer Fraktion geschwunden ist! Wir werden die Anregungen unseres Freundes Wassermann auch künftig in seinem Sinne befolgen. Der Geist, der in uns lebt, wird nach wie vor der einer besonnenen Sozialreform sein. (Zustimmung bei den Nationalen liberalen.) Die Klassengegensätze zu mildern, ist die Aufgabe der sozialpolitischen Gesetzgebung, und das ist auch allein des modernen Staates würdig. Gelingt das, dann wird der Staat als rocher de bronze da stehen, im Interesse der Ordnung und des Fortschritts, gegenüber allen Klassenkämpfen. Das ist der Punkt, von dem aus wir die Sozialreform betreiben. (Beifall bei Weis.)

Abg. Frhr. v. Rüdiger-Damshof (kon.): Unsere Fraktion wird sich hier auf denselben Boden stellen, auf dem sie immer gestanden hat: auf dem Boden einer vernünftigen Sozialpolitik. Die Grundzüge der Kaiserl. Vorlage sollen ausgeführt werden. Ueber den Zeitpunkt kann man sich aber nicht binden. Von einer Ausschreibung der Koalitionsfreiheit auf die landwirtschaftlichen Arbeiter kann man nie und nimmer die Rede sein. Das würde ja nur die Ausnützung des ganzen deutschen Volkes bedeuten. (Gedächtnis links.) Auch auf anderen Gebieten darf keine Koalitionsfreiheit herrschen. Beim Kohlenbergbau muß sie eingeschränkt werden (Hört, hört, links) und überall, wo Streiks eine öffentliche Gefahr bedeuten, ließe sich auf der Koalitionsfreiheit nur dann abgeben, wenn es auf der anderen Seite wieder eingeschränkt wird. (Heiterkeit links.) Daher muß ein notwendiger Bestandteil des zu erwartenden Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine die Einführung einer Bestimmung zum Schutze der Betriebe gegen gefährliche Streiks sein. Was unsere Stellung zum Punkt 2 der Interpellation betrifft, so scheint es uns doch noch sehr fraglich, ob die Errichtung von Arbeitskammern den richtigen Weg bedeutet. Man darf nicht vergessen, daß veraltete Institutionen immer in die Hände einer Minderheit, der Organisierten, geraten. In Holland hat sich der Segen der Arbeitskammern nicht erwiesen. Dort hat man ja gerade versucht, durch einen Generalstreik die ganze Produktion lahmzulegen. Wir können uns in diesem Punkte nicht festlegen, sondern behalten uns eingehende Prüfung der Vorlage vor. Wir wollen tun, was wir können, zum Wohle der Arbeiter, wie wir es verstehen! (Beifall rechts. Zuruf von den Sozialdemokraten: Wie Sie es verstehen!)

Abg. Dr. Abt (Frei. Volksp.): Im Gegensatz zum Vorredner sind wir der Meinung, daß die Koalitionsfreiheit nicht angesetzt werden kann. Wir dürfen nicht mit der einen Hand geben und mit der anderen nehmen. Gerade die Konventionen, die sich mit Vorliebe der agrarischen Organisation des Bundes der Landwirte bedienen und folglich auf ihre Landwirtschaftskammern, sollten am wenigsten den Arbeitern das Recht belassen, sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen zusammenzutun.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Wenn alle die schönen Wünsche, die wir heute aus den Reden der Abg. Trimborn und Hieber gehört haben, in Erfüllung gehen, dann hätten wir ja ein glückliches Zeitalter vor uns. Man muß auch mit der Erhöhung der Löhne Maß halten, damit die Konkurrenzfähigkeit nicht leidet. Meine Freunde sind früher gegen die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gewesen und stehen auch heute noch auf demselben Standpunkte. Das Gesetz über die Arbeitskammern wollen wir uns erst einmal ansehen, ehe wir darüber ein Urteil abgeben. In Deutschland werden die christlichen Arbeitervereine dem Zentrum unter den Händen weglaufen und sozialdemokratisch werden. (Beifall rechts.)

Abg. Breijst (Fole) beschränkt sich über das Vorgehen der Regierung gegen polnische Arbeitervereine.

Abg. Stöcker (b. L. F.) führt aus, daß alle christlich sozialen Arbeiter ein allgemeines Reichsvereinsgesetz und ein freies Koalitionsrecht und Arbeitskammern haben wollen.

Abg. Dr. Voßhoff (Frei. Vereinig.) erklärt, daß auch seine Partei ein allgemeines Reichsvereinsgesetz ein, trotzdem der Bundesstaat, den er vertritt, das Prinzipium Waldeck, das heißt Vereinsgesetz von allen habe, nämlich gar keine. Es müßte jedoch dieses Vereinsgesetz für Preußen wenigstens nicht empfehlen, da das einfach die Vereine der Polizei auslösen ließe.

Damit ist die Beantwortung der Interpellation beendet. In einer persönlichen Bemerkung spricht Abg. Scherre sein Bedauern über den von ihm gegenüber dem Abg. Legien geäußerten Ausdruck „Unverständlichkeit“ aus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Verhängung der Lebensstrafe für die deutschen Heeres; erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Entscheidung unschuldig Verhafteter und Fortsetzung der Staatsberatung.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Die Tragödie vor Gericht.

Kriminal-Erzählung von Gerb. Steiner.

(Nachdruck verboten.)

I.
In der vornehmen, stillen Straße war wohl seit Menschengedenken ein solcher Fall nicht vorgekommen. Hier, hinter den stets verschlossenen Türen dieser palastartigen Villen, wohnte stets die Ruhe des sicheren Reichthums, der sich vom tobenenden Geräusch des Weltstadterkehrs, vom lauten, aufsteigenden Kampf um Dasein vornehm zurückgezogen hat. Die wenigen Leute, die diese Straße passierten, gingen über die geschmackvoll gemusterten Moosmatten der breiten Trottoirs gleichsam auf leisen Sohlen dahin, während das Rauseln der von Zeit zu Zeit anfahrenden Wagen von der glatten Fläche des Asphalt gedämpft wurde. Und hier mußte ein solcher Fall passieren, so furchtbar und grausig. Das war in der Tat unerhört, unglaublich!

Ein Mord war geschehen, ein gemeiner Mord. Nicht etwa ein fälschlicher, plötzlicher, gewalttätiger Mord, sondern anscheinend ein wohlüberlegter Mord. Und von wem? Warum? Weshalb? Die Gründe waren rätselhaft, unerklärlich.

Die Ermordete, Frau Kommerzienrat Blant, war noch gestern unter ihren wohlhabenden, lebensfreundlichen Bekannten eine der lebensfreudigsten. Ihre volle Gestalt, das etwas überreife, aber doch noch immer hübsche Gesicht, schien von Gesundheit zu strömen. Die Nachbarn hatten Frau Blant noch gestern auf der Straße gesehen, als sie lachend, ohne die leiseste Ahnung von dem furchtbaren Geschehnis, das ihr bevorstand, mit ihrer reizend hübschen Tochter in einen Wagen stieg, wahrscheinlich, um zu einem Besuch zu fahren. Zwei Stunden später kam sie zurück und ebenso heiter wie vorher begab sie sich in ihr Haus.

Und heute! — In der ganzen Straße, in allen diesen villenartigen Palästen fühlten die Damen beim Gedanken an die Tote einen eifrigen Schauer. Man hatte das quälende Gefühl, als sei man in seinem eigenen Hause nicht mehr sicher. Da unten auf der Straße hatte sich schon eine Menge Volks angesammelt, das von allen Richtungen herbeigeströmt war. Es war wirklich merkwürdig, wie rasch sich das Gerücht von dem Mord verbreitet hatte. Nun sah man unten die Leute, allerlei Lumpengesindel, Wühlgänger und gebantelose Neugierige beiderlei Geschlechts, wie sie dastanden und bald mit ausbrüllenden Wüthen zu den Fenstern hinaufstiegen, bald allerlei kritische Bemerkungen über die Tote oder über den Sarg der Ereignisse machten.

Wer diese Ereignisse des heutigen Tages erzählt hatte, wußte man nicht, aber sie waren schon so bekannt, als hätten sie in den Zeitungen gestanden.

Am frühen Morgen — so erzählte man sich — wurde das große Haus, die Dienerschaft der Kommerzienrätin, durch schrille Hilferufe plötzlich aus dem Schlafe gerüttelt. Die Rufe kamen aus dem Schlafzimmer der Frau Blant. Als die Leute erschreckt herbeieilten, sahen sie zunächst im Zimmer das Fräulein in einem Zustande, als ob das Fräulein plötzlich von einem heftigen Krampfanfall getroffen worden wäre, und als man näher trat, bot sich unerwartet ein Bild, so furchtbar und gräßlich, daß alle entsetzt zurücktraten. Die Vorhänge am Bett der Frau Blant waren weit zurückgeschlagen und teilweise heruntergerissen. Frau Blant selbst aber lag trampfhaft halb aufgedeckt auf ihrem Lager, den Kopf unnatürlich nach hinten in den Nacken gestreckt, mit emporgestreckten, verkrampften, zusammengepressten Armen und geballten Fäusten. Ein furchtbarer, unfähiger Schmerz mußte ihren Körper durchwühlt haben. Der Ausdruck ihres bläulich angelaufenen Gesichtes war geradezu schrecklich. Die Züge waren unscheinbar verzerrt und entstellt, und die hervorgequollenen, toten Augen blickten groß, weit und starr gegen die Decke, wie ein stummer, wilder Rachegeheul, der sich zum Himmel erhebt.

Erstreckt und bestürzt standen die beiden Dienstmädchen und der alte Diener da. Sie waren beim ersten Einblick wie gelähmt. Dann rannten sie schreiend und sinnverloren durch die Zimmer, bis endlich eine Person dazwischentrat, die diese aus Hand und Fuß geratene Leute zur Ruhe brachte und sofort die bei einem solchen Falle notwendigen Maßregeln und Anordnungen traf. Es war die Wirtschaftlerin Frau Anna Germer, die nicht nur als eine Art Jugendfreundin der Kommerzienrätin, sondern auch wegen ihres ruhigen und sehr bestimmten Wesens bei der Dienerschaft unbedingte Autorität genoß.

Mit einem Blick hatte Frau Germer die ganze furchtbare Lage erfaßt. Sie ließ rasch erfrischende und belebende Mittel kommen, dann schickte sie eiligst das eine Mädchen zum Arzt, während sie den Diener beorderte, der Polizei Anzeige zu erstatten. Denn daß hier etwas Ungeöhnliches passiert, daß ferner die Kommerzienrätin tot war, unterlag ja keinem Zweifel.

Und während die Dienstmädchen rasch auseinanderstoben, wendete sich Frau Germer zur Tochter der Toten, zu Helene, die von Entsetzen und Seelenqualen überwältigt ohnmächtig zusammengebrochen war. Der ruhigen, zielbewußten Hilfe von Frau Anna gelang es, Helene allmählich wieder zum Bewußtsein zu bringen, und es bedurfte, um bei dem Mädchen einen erneuten Ausbruch eines Verberanfalls zu verhüten, eines großen Willensaufwandes seitens der älteren Frau, um die Verzweifelte aus dem Bereich der Toten zu bringen.

II.
Das war die Summe dessen, was sich die Leute erzählten. Alles übrige blieb unklar. Was war eigentlich geschehen? Man fand vor einem Rätsel, vor einem dunklen Geheimnis, zu dem der Schlüssel vorerst nicht zu finden war. Frau Blant, gestern noch lebensfroh, war jetzt das Opfer eines plötzlichen Todes. Wie und wann war der Tod eingetreten?

Die Dienerschaft mußte wohl, daß Frau Blant seit einiger Zeit an einer Herzkrankheit litt. Sie wurde ab und zu von so starken Herzkämpfen gequält, daß man mitunter für ihr Leben fürchtete. Aber diese Anfälle gingen stets vorüber, und so oft die Schmerzen überstanden waren, erwachte in Frau Blant eine Lebensfreude und eine Lebenslust, so überquellend, daß man siehlichen mußte, die reiche Witwe hege, trotzdem sie eine erwachsene Tochter besaß, heimlich den Wunsch, nicht als Witwe ihr Leben zu beschließen. Sehr scharfe Augen wollten überdies bemerkt haben, daß die Frau Kommerzienrätin ein ganz besonders lebenswüthiges Wesen gegen einen Herrn zur Schau trug, der noch jetzt, drei Jahre nach dem Tode

ihrer Gatten, ab und zu in geschäftlichen Angelegenheiten ins Haus kam. Es war Georg Weber, der ehemalige Proturist des verstorbenen Kommerzienrates, ein Mann von ungefähr 40 Jahren, von stattlicher Erscheinung und einem hübschen, einnehmenden Gesicht, das besonders den Frauen sehr gut gefiel. Georg Weber verkehrte viel mit seiner alten Jugendbekannten Frau Germer, auf deren Empfehlung er vor Jahren als Buchhalter in das Geschäft des Kommerzienrates aufgenommen wurde, und es hier allmählich zur Stellung eines Proturisten brachte.

Wie war nun diese lebensfrohe Frau gestorben? Etwa während eines plötzlich eingetretenen Herzkrampfes? Sie fühlte sich in der Tat gestern nachmittag sehr unwohl, und wirklich traten gegen Abend die Krämpfe so stark auf, daß man nicht einmal mehr Zeit hatte, den Hausarzt zu holen, sondern mit anderer, schneller erreichbarer Hilfe vorlieb nehmen mußte. Dann war, wie es bisher meist der Fall gewesen, eine Besserung im Zustande der Kranken eingetreten. Die Gefahr war schon gestern abend — wie es hieß — gänzlich vorüber. Und nun heute früh diese entsetzliche Lebensrauhung.

Nun stand der Hausarzt, der alte Doktor Köhler, vor dem Bett der Toten. Mit Stöhnen und Schreien betrachtete er das verzerrte Gesicht der Frau, der er so viele Jahre Freund und ärztlicher Berater gewesen, und mit jeder Sekunde, in der sein Auge auf den Zügen der Toten ruhte, schien seine Verwunderung zu wachsen. Sein breites, graubäuriges Gesicht rötete sich immer tiefer, und er schüttelte den Kopf, als könnte er seinen eigenen Sinnen nicht mehr trauen. Dann trat er auf die Tote zu, berührte ihren Körper an mehreren Stellen, unterwachte ihn dann gründlicher und murmelte vor sich hin:

„Gift — unfrühtig Strichmittel und nichts anderes! — Strichmittelvergiftung mit allen Symptomen!“

Frau Germer stand hinter ihm und wartete gespannt auf seine Anordnungen.

„Was ist da zu tun, Herr Doktor?“ fragte sie leise. „Hier zu tun?“ meinte er abschlagend. „Nichts! Höchstens die Polizei rufen. Die Frau ist tot!“

„Ja, — und wie Sie selbst erkennen werden, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet — offenbar mit Strichmittel!“

Frau Germer schien diese Antwort erwartet zu haben. Mit bleichem Gesicht blickte sie bald die Tote, bald den Arzt an, dann sank sie matt in einen Stuhl.

Doktor Köhler ging unterdessen im Zimmer sinnend auf und ab.

„Es ist ja geradezu unglaublich!“ rief er aus. „Diese Frau kann doch unmöglich einen Selbstmord begangen haben! Warum? Weshalb? Was hat ihr denn gefehlt? Sie war lebenslustiger, als wir beide zusammen. Und wie kam sie auch zu dem Gift, gerade zu Strichmittel?“

Er ging wieder hin und her, dann blieb er plötzlich vor einem kleinen Ebenholzschreibe stehen, das sich am Kopfe des Bettes befand und auf dem eine halbgelüllte Wasserflasche, zwei leere Gläser und ein Pulverschälchchen zu sehen waren.

„Was sind das für Pulver?“ fragte er, auf die Schachtel zeigend.

„Ich weiß es nicht,“ sagte Frau Germer gleichgültig, die Achseln in die Höhe ziehend.

„Aber die sind doch erst gestern aus der Apotheke geholt worden,“ meinte der Doktor. „Da steht ja das Datum. Wer hat denn der Frau Kommerzienrat Pulver verschrieben?“

„Ach so,“ sagte Frau Germer, sich erinnernd, „das wird von Doktor Silber sein.“

„Von wem?“ fragte Köhler erstaunt, als wenn er den Namen nicht verstanden hätte. „Von Doktor Silber,“ erwiderte Frau Germer, „von dem Herrn Kandidaten, der Helena Stunden gibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

SHANNON.

Registraloren und -Briefordner

von Mk. 1.25 bis Mk. 5.—.

Malztropon

schafft

LEBENS-KRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Dro. à M. I.—, M. 2.40, M. 4.50.

ANTILICHLÄNDEND BEGUTACHTET:
SALUTARIS
TOILETTE-FETT-SEIFE
Unübertroffen für Haut- u. Gesichtspflege: Rein, mild, sparsam.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Damen welche einen reinen Teint, rosig jugendfrisches Aussehen und zarte weiße Hände haben wollen, erreichen dieses bestimmt durch täglichen Gebrauch von Obermeyer's Gerba-Seife. z. h. in all. Apoth., Dro. und Parfm. Et. 50 Pfg. und 1 Mk.

Strömt herbei ihr Wasserchen, strömt herbei aus jedem Land, wolle gutes ihr erfahren, nehmt „Gurela“ euch zur Hand; nur „Gurela“ macht die Linien gleich wie Schnee so weiß und rein, darum muß bei jeder Wäsche unbedingt „Gurela“ sein. „Gurela“ macht feinste Wäsche, überall erhältlich pro Paket 15 Pfg.)

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Eutin, Barel, Vechta und Wilhelmshaven vom 31. Januar 1904.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	578,368 97	Kapital	8,000,000 —
Rechnung	6,189,562 60	Reservefonds	599,582 75
Effekten	8,194,462 —	Depositen:	
Konto-Korrent-Debitoren	11,165,230 45	Regierungsgelder u. Guthaben	
Befehlsgeld	9,606,550 —	öffentl. Kassen	6,775,750 47
Baugebäude und Sojals-Einlagen	219,396 82	Einlagen von	
Kapitals	1,800,000 —	Privaten	19,905,525 56
Diverse	847,393 33	Einlagen auf	
		Spezial-Konto	2,086,681 02
		Konto-Korrent-Kreditoren	586,355 90
		Diverse	1,147,452 47
	84,001,348 17		84,001,348 17

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2 1/2 %, und höchstens 4 % jährlich
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 % — 3 1/2 %
mit kurzer (14-tägiger) Kündigung und auf Spezial-Konto 2 %
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch bei unseren Filialen in Brake, Eutin, Barel, Vechta und Wilhelmshaven sowie ferner in Berlin, Bremen, Bremerhaven, Köln, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Leer i. Ostf. Leipzig, Lübeck, München, Münster i. W. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 %.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham, Barel und Wilhelmshaven. Monats-Übersicht per 1. Februar 1904.

Aktiva.		Passiva	
Kassebestand	353,502 04	Kapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	6,259,643 72	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9,994,004 35	Einlagen:	33,369,678 97
Rechnung	8,939,902 10	(Davon stehen ca. 91 % auf	
Konto-Korrent-Debitoren	12,867,036 17	halbjähriger Kündigung.)	
Effekten	4,526,879 86	Spezial-Konto	2,068,104 99
Verfälschte Debitoren	702,291 30	Konto-Korrent-Kreditoren	3,077,088 29
5 Bankgebäude	164,000 —	Verfälschte Kreditoren	1,572,387 29
	43,837,259 54		43,837,259 54

Wir vergüten 3. Z. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers
1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 3 1/2 %
oder einen festen Satz von 3 %
Bei 4-6 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank
mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a. augenblicklich also 3 1/2 %
3monatiger Kündigung und auf 3-4 Monate fest: 2 1/2 %
kurzer Kündigung und auf Spezial-Konto: 2 %

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Gießen, Lübeck, Hamburg, Hannover, Köln, Leer, Leipzig, München, Münster i. W. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 %.

Die Direktion.

Jaspers.

Janssen.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva. Monats-Übersicht vom 31. Januar 1904.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 230,381 97	Aktienkapital	Mk. 2,000,000 —
Wechsel	1,752,601 12	Reservefonds	118,000 —
Effekten	728,761 92	Einlagen	7,111,276 59
Konto-Korrent-Debitoren	7,850,289 —	Check-Konto	493,259 69
Hypotheken und Kommunal-Darlehen	6,957,778 43	Konto-Korrent-Kreditoren	1,422,713 35
Diverse Debitoren	258,395 85	Diverse Kreditoren	592,274 98
Häuser in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	271,316 32		
	Mk. 11,737,524 61		Mk. 11,737,524 61

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankguthaben** oder **Kontobuch**
bei **ganzjähriger Kündigung** fest 3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.
bei **halbjähriger Kündigung**: fest 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
bei **vierteljähriger Kündigung** 2 1/2 % p. a.
bei **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** 2 % p. a.
auf **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage bis zu 4 % p. a.
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 4 %.
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Brake i. O., Bremen, Bremerhaven, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Krefeld, Leer, Leipzig, Münster, Norden, Nürnberg, Osnabrück, Varel, Vegesack eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Betriebes: Glas u. Porzellan, 1 email. Kistchen, Tafel- und Dessertmesser, Bier-Apparat, eiserne Bettstellen, 1 neues Kasset ufm.
Eisenstrasse 6.
Billig zu verk. 2 n. Wäschstücke, 1 Gängelampe und hübscher Damen-Maschinenanzug. Siegelhofstrasse 15.

Zu verkaufen sein jung, echt dunkel-gelbperlt. **Italiener Kahn**. Lindenallee 37.

1 Maschinenstift, h. elg., zu verk. oder zu verkaufen. Kriegerstrasse 10 u.

Maschinen-Anzüge. Donnerst. Sandstr. 268.

Neufindende. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Wollentafel** und sein **trächtiges Schwein**, welches Mitte Februar ferkelt. **J. G. Kowald**.

Maschinenstifte, Dominos für Herren u. Damen in gr. Auswahl. **J. Potting**, Baumgartenstr. Nr. 19.

Auktion.

Mittwoch, den 3. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr an,
sollen im Auktionslokale bei Rath-
schid am Markt folgende Sachen, als:
1 Blüschmeublement, 1 Chaiselongue,
mehrere Sofas, 2 Vertikons, 3
Kleiderchränke, 1 Nähmaschine,
Sofatische, große und kl. Spiegel,
2 Betten, 2 Bettstellen, Mohr- und
Polsterstühle, 1 Sekretär, verschiedene
Tische, 2 Gängelampen, 1 Bades-
wanne, eine Partie Manufaktur-
waren u.
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
rzt verkauft werden.
R. Benzer, Aukt.

Ein großes

Haus

an vornehmer Lage, zu
zwei herrschaftlichen Woh-
nungen eingerichtet, habe
ich mit Antritt auf den
1. Mai d. J. zu ver-
kaufen, evtl. im ganzen
oder geteilt zu vermieten.
W. Köhler, Aukt.

Immobilienverkauf.

Wilhelmshaven. Bäckermeister
Gerhard Wittwollen zu Rastede
beabsichtigt, sein daselbst an der
Schulstrasse belegenes

Wohnhaus

mit Nebengebäuden und Garten mit
Antritt zum 1. Nov. 1904 öffentlich
meistbietend durch den Unterzeichneten
verkauft zu lassen.

Verkaufstermin findet am
Mittwoch,
den 3. Febr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in Möller's Gasthof in Rastede statt.
Kausliebhaber laden ein
Joh. Wittwollen, Aukt.

Meine zu Streck, nahe der Station
Sandtrug belegene

Hausmannsstelle

beabsichtige ich wegen anderweitiger
Unternehmungen zum beliebigen An-
tritte zu verkaufen oder auf längere
Jahre zu verpachten. Gebäude neu
und vorzüglich eingerichtet, ca. 21 ha
Ländereien, wovon die Hälfte Wiesen,
die Hälfte Garten u. Ackerländereien.
Kaufinteressenten wollen sich baldigst an
mich wenden.

G. Dammermann,
Streck bei Sandtrug.

Westerholtsfelde. Zu verk. ein
Haus z. Abbruch (Eichenholz), 12 m
lang, 11 m weit.
G. Wille.

Wünsche sterbe allshalber mein in
Oldenburg am **Milchbrinksweg Nr. 6**
belegenes herrschaftliches

Haus
(welches zu zwei Wohnungen einge-
richtet ist), mit Stall sowie schönem
Pier- und großem Gemüsegarten, zum
Antritt auf 1. Mai d. J. zu verkauf.

Oldenburg. Fr. Thinen.
Bürgerfelde. Zu verk. e. gute,
trächt. Ziege ohne Düener, sowie eine
gut erhaltene Matratze.

Dackeweg Nr. 7.
Zu verkaufen schöner, schottischer
Schäferhund. Gartenstr. 25.

Nadorst. Zu verk. 1 Kanarien-
vogel (echter Koller) mit Bauer.
Aug. Sahle, Chaussee 87.

Zu verk. ein Kaffeetisch.
Brüderstrasse 4.
Friedrichsfehn. Zu verk. gutes
Gen. Emil Kelling.

Prima Ruffen empfiehlt
S. Gullmann,
Donnerst. Meerstr. 14.

Briefmarken.
Auf meiner Durchreise laufe ich
Briefmarken und ganze Sammlungen
zu den höchsten Preisen. Einkauf,
Verkauf, Tausch. Briefliche Offerte
an W. Weisz aus London, 445 Strand,
zur Zeit Hotel „Zum Kronprinzen“,
Hamburg.

Haus nebst Geschäft verkauft,
Eisenwaren-Branchen, beste Lage,
günstige Kaufbedingungen, Antritt
jederzeit. Anfr. befr. die Exp. d. Bl.

Hygien. Bedarfsartikel,
grossart. Neuheit. Preisl. gratis.
Ad. Arras, Mannheim 65.



Pferde- Verkauf.

Der Pferdehändler Frels aus
Wilhelmshaven läßt am

Mittwoch,

d. 10. Februar d. J.,
morgens 9 Uhr,
bei A. Möller's Wirtshaus am
Pferdemartplatz hiersebst

einen großen
Transport
hiesiger, russischer
u. dänischer

Pferde,
vorzügl. Qualität

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
W. Köhler, Aukt.

Verkauf

einer
Landstelle

an
Mittenkamp

b. Zwischenahn.
Zwischenahn. Frau Witwe
Helene Köpfen in Rastede will ihre
zu Mittenkamp unmittelbar an der
Chaussee belegene

Befigung,
bestehend aus neuen ge-
räumigen Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden u.
8 1/2 H. Garten, Acker-
und Wiesenländereien,
mit Antritt zum nächsten Herbst v. s.
Mai 1905 öffentlich meistbietend ver-
kauft lassen.

Termin dazu ist angelegt auf
Mittwoch, 3. Febr.,
nachm. 3 Uhr,
in Bruns' Gasthaus zu Brochhoff,
wozu Kauflustige eingeladen werden.
Feldbus, Auktionator.

**Paletots,
Loden-Joppen,
Seiden-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Sofen jeder Art,
Arbeitszeuge,**

um damit zu räumen, im Preise
ganz bedeutend herabgesetzt.
Gerhard Bruns,
Saarenstr. 57, Ede Mottenstr.

Neue Salzheringe:
Superior 100 Stüd Mk. 7.—
Prima 100 „ „ 5.50
Fettheringe 100 „ „ 4.—
kleine Prima 100 „ „ 4.—

inklusive Kübel
verfendet prompt per Nachnahme
Germ. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Oldenburg i. Gr.

**Große Posten
Reste-Unterzeuge**

mit
20 % Rabatt.

G. Potthast,
Langestraße 40.

Verwaltung des Landeskultur-Fonds. Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche in diesem Winter noch

Kleiderde

aus den Schlaideichen bei Ellers-
dam zu erhalten wünschen, wollen
ihre diesbezüglichen Bestellungen bald-
möglichst bei der Verwaltung ein-
bringen.

Oldenburg, 29. Jan. 1904.
Gennann.

Vieh-Verkauf.

E d e w e c h t. Der Handelsmann
Joh. Eiers zu Altschwege läßt am

Sonnabend,
den 6. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

in Gastwirt Gehrels' Behausung
hier:



8 tiefdie Kühe
und Quenen,
nahe am Kalb.
stehend,



12 große u.
kleine
Schweine,
worunter mehr. trüchtige,
öffentlich meistbietend mit geheimer
Zahlungsfreit verkaufen.
Viehhändler laden ein.

S. Setze.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Hausmann
Gustaf Thye zu Rinschwege läßt am

Sonnabend,

den 6. Februar,

nachm. 1 Uhr anfg.,
in seinem unmittelbar an d. Chaussee
Westerfede—Zwischenahn gelegenen
Wische „Willbrook“:

100 Hauf. Tannen
(Führen), Balken,
Sparren u. Rinkelholz
(bestes Bauholz),

50 unterst. Eichen
auf dem Stamm, Bau-
und Nutzholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frei verkaufen.
Versammlung in Jaspers Wirts-
haus zu Finkenholterfeld.

G. Wettermann, Aukt.

Vieh- und Holz-Verkauf in Sufum.

Wildeshausen. Der Vollmeier
Heinr. Meyer zu Sufum läßt am

Montag,
den 8. Febr. d. J.,

vormittags 11 Uhr,

2 schwere Litauer, schwarz,
elegantes Gespann, 5 u. 6 Jahre
alt,
1 fünfjährigen Wallach, fromm
im Geheir,
1 zweijährige Stute vom „Deich-
graf“,
2 hochtragende Milchkühe,
Cauenen.

150 Eichen,
zum Teil schwere Stämme, zu
Schiffs-, Bau-, Wagen-, Boh- u.
Nutzholz, sowie

mehrere Buchen,
Nutz- und Brennholz,
öffentlich gegen Meistgebot mit ge-
raumer Zahlungsfreit durch den
Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

1 Sofa und Rohrstühle sollen
billig verkauft werden.
Auktionsfr. 4. 1. Etage.
Nachfragen unten im Laden.

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,
etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Immobilienverkauf.

Zwischenahn. S. van der Zee,
zur Zeit in Oldenburg, beabsichtigt
die seiner Ehefrau gehörende, hier-
selbst an der Hauptstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren
neu erbauten Wohnhause nebst
Stall, sowie Lust- und Gemüße-
garten zur Größe von etwa 13 ar,
mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Diese Besitzung liegt in der Nähe
des Sees und des Kurparks und
samt besonders einem Privatmann,
welcher angenehm wohnen will, zum
Ankauf empfohlen werden.

Restanten wollen sich baldigst
bei dem Unterzeichneten melden und
wird von letzterem jede gewünschte
nähere Auskunft jederzeit unentgelt-
lich erteilt.

J. S. Dirichs.

Vieh- u. Verkauf.

E d e w e c h t. Die Handelsleute
Lentz & Vorwold aus Friesoythe
lassen am

Sonnabend,

den 6. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

bei Mügges Gasthause hierseits:

15 allerbeste hochtragende und
milchg. Kühe u. Quenen,
20 große u. kleine Schweine,
worunter mehr. trüchtige,
2 fromme 5jährige Arbeits-
pferde,
mehrere 1000 Pfd. Roggen-
und Haferstroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frei verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

Weinrenten.

Wiesenland- Verpachtung.

O f e n. Hausmann G. Köster
dal. läßt am Sonnabend, den
6. Februar, nachm. 3 Uhr, im
Dfener Krüge folgende Wiesen-
ländereien:

die Wiese Brook, Vangehorst,
vorderste Eßpern, hinterste
Eßpern, die sog. Mangelswische,
die Wiese an der Haaren und
das sog. Wurld im Dfener-
feld

in den bisherigen Abteilungen öffent-
lich auf mehrere Jahre zum Mähen
verpachten, wozu Nachzulassung einlabet

J. Degen, Aukt.

Falkenburg. In einem kleinen
lebhafte Orte in der Umgegend, un-
mittelbar an der Schule deselbst be-
legen, habe ich mit beliebigem Antritt

ein Geschäftshaus,
worin Kolonialwarenhandlung und
Bäckerei betrieben, unter günstigen
Bedingungen zu vermieten eventl. zu
verkaufen. Im Hause befindet sich
auch eine öffentliche Fernsprechstelle.
Viehhändler wollen sich baldigst bei
mir melden.

B. Voennacker, Auktionator.

Wohlfelde. Zu verk. ein schön.
Vullenalb. Theilmann.

Petersfehn 1. Zu verk. 1 schönes
Vullenalb. G. Wittvollen.

Tungeln. Zu verkaufen eine
trüchtige Sau, welche in 8 Tagen
ferfert.

D. Schütte.

Bauplatz preisw. zu verk. 13 Acker
breit, 60 Acker tief. Ebnenfr. 9.

Abschuwesen betreffend.

Heute abend,
den 1. Februar, abends 8 Uhr:

Abermalige Versammlung

in
H. Dieks Wirtschaft an der Dfener Chaussee,
zu der alle Interessenten der Stadt und des Stadt-
gebiets eingeladen werden.

Zweck derselben: Eingabe an den Magistrat.
Nege Beteiligung erwünscht.

Mehrere Interessenten.

Ischeoer Muschelschalkmergel

ohne Stein, Sand oder Ton,

reinsten kohlens. Kalk, 95 bis 99% Prozent,
getrocknet, allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen.

Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.



**Trinkt Carl Wille's
Getreide-Kümmel,**
p. Literflasche 1.20 Mk. inkl. Glas.
Probeflaschen 15 Pfg.

Dieser auf das sorgfältigste destillierte „Getreide-
Kümmel“ hat sich als ein wohlschmeckendes und beliebtes
Getränk die Gunst und den ungeteilten Beifall des
Publikums in großem Umfange erworben. Derselbe ist als
ein in seiner Art vorzüglicher, gesunder und wohl-
schmeckender Bitter beizus zu empfehlen.

**Carl Wille, Dampf-Destillation,
Oldenburg.**

Immobil- Verpachtung.

E d e w e c h t. Der Hausmann
Dellien hier, beabsichtigt seine zu
Norderdewicht belegene

Immobilbesitzung,

bestehend aus kompl. Wohngebäude
nebst Stall sowie plan. 3 Scheffelsaat
Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai
ds. Jz. auf mehrere Jahre öffentlich
zu verpachten und zwar im ganzen
oder geteilt.

Die Verpachtung befindet sich an
äußerst günstiger Lage, unmittelbar
an der Staatschaussee, und eignet sich
für jedes Geschäft.

Verpachtungstermin ist anberaumt
auf

Mittwoch, 10. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Gehrels Gasthause hierseits.

Kaufliebhaber laden ein

Weinrenten.

Kafte de. Hausmann Gern.
Janßen in Postenost bei Raftebe
läßt am

Donnerstag, 25. Februar,
nachm. 1 Uhr:

10 tiefdie Kühe u. Cauenen, als-
dann nahe am Kalben stehend,
17 trüchtige Schweine, dann teils
nahe am Ferkeln,

30 6 Wochen alte Ferkel,
20,000 Pfund Roggen- und
Haferstroh,

20,000 Pfund besten Saathafer
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Meine echte Hienfong = Essenz,

für Wiederverkäufer 1 Dbd. M. 2.50,
bei 80 Flaschen M. 7.—, kostenfrei
überall hin.

Laboratorium Paul Seifert,
Dittersbach Nr. 35 bei Walenburg
(Schlef.).

Kartoffeln

(Magnum bonum)
beste gesunde Kellernware.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Brafte. Joh. de Garde.

Englisch Porter,

sehr malzhaltig, daher
ärztl. empfohlen bei Blut-
armut u. f. w. à Flasche
25 Pfennig bei

**Gustav Wiemken,
Langestr. 71.**

Zu verkaufen ein eleganter
Herren-Maschen-Anzug

(Spanier). Dellengengestirke 10.
Zwinge. Zu verk. 2. Th. Schwein,
w. Mitte Febr. fert. Joh. Kowold.

Osternburger - Neuenwege. Zu
verkaufen 5-6 trücht. Schweine, die
Anfang Febr. fert. A. S. Dinklage.

Raftebe. Habe stets teilsweise
Stücken (Stücker Huhn) abzugeben.

Aug. Diekmann.

C. Karstadt, Herford

empfehlte sich zur Behandlung von



und Hautkrankheiten
ohne Verunstaltung.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.



Der alte Praktikant
sagt:

Dursthoffs

Seifenpulver

ist das Beste!

Chemisch rein!

Rascheste Wäsche!

Grösste Schonung!

Sparsam!

Überall erhältlich!

Konsumverein.

Die verehelichen Mitglieder
werden dringend ersucht, monat-
lich die Reinen Marken gegen
große in den verschiedenen Ver-
kaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

4 neue Sofas und 1 gebt. mögl.
schnell bill. zu verk. Nadorsterfr. 3.
Drielafermoor. Zu verk. eine
nahe am Kalben stehende junge Kuh.
D. Schwanje.

Post- und Telegraphen- Unterbeamten-Verein „Postalia“.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des
deutschen Kaisers am Mittwoch,
den 3. Februar:

Ball

im „Odeon“, Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorb.
Kameraden Müller und Wirt J. zur
Hofk. Achhausen, verkommen sich
die Mitglieder am Mittwoch, den
3. Februar d. J., nachm. präzis
1 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Krieger-Verein vor dem Seilীগgeistfor.

Zur Feier des Geburtstages Sr.
Maj. des Kaisers und des Stütungs-
festes findet am Dienstag, den
2. Februar 1904, im Hotel zum
Lindenhof:

Unterhaltungsabend und Ball

statt. Anfang abends 8 Uhr. Karten
find beim Vorfinden, Kaufmann
Friedrich W. Krüger, Nadorsterfr. 45,
zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.